Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 302. Halle, Freitag 25. Dezember 1891. 183. Jahrgang.

☞ Zur ersten Ausgabe gehört: **Das illustrirte Sonntagsblatt.**

Halle, den 24. Dezember.

Zum Weihnachtsfest.

Es war im Jahre 747 oder 748 der Stadt Rom, der Frühling war ins Land gegangen — da gab es in einem kleinen Landstädtchen in einem abgelegenen Winkel des großen römischen Weltreiches an einem Frühlingsmorgen erstaunte, fragende Gesichter. Etliche Hirtenknechte waren vom Felde hereingekommen, hatten an diese und jene Thür gepocht und nach einem in der Nacht geborenen Kinde gefragt. Bald hatten sie auch ein solches Kind gefunden. Es gehörte einem kürzlich zugereisten jungen Ehepaar aus dem Handwerkerstand. In einem leer stehenden Stall hatte es das Licht der Welt erblickt. Der Ort war mit Fremden überfüllt, so daß die geringen Leute froh sein mußten, überhaupt nur einen Raum für sich allein zu bekommen. Da lag nun das Neugeborene, ein holdes Knäblein, in einer Krippe, der einzigen Ruhestätte, die der kahle Raum ihm bot. Aber eine innige heilige Freude leuchtete aus den Augen seiner hochbeglückten Eltern, als sie's den eingetretenen Hirtenknechten zeigten; und diesen wetterharten Männern rannen Freudenthränen über die Wangen, als sie das kleine Wesen erblickten. Sie wußten ja schon so herrliche Dinge von ihm. Darum hielt sie's auch nicht lange an seiner armseligen Wiege. Wie in einem Freudenrausch befangen eilten sie hinaus, um ihr volles Herz auszuschütten. Jedem, den sie auf der Straße trafen, sagten sie's: wir haben unsern zukünftigen König gesehen, einen König nicht blos von Gottes Gnaden, sondern einen König göttlicher Art, der unserm ganzen Lande, ja der ganzen Welt Glück und Frieden bringen wird. Aber die Leute schüttelten die Köpfe dazu, nur einige wenige hielten's der Mühe werth, den Stall aufzusuchen und sich das Kindlein anzusehen; aber von diesen wenigen sagte wieder die Mehrzahl: es ist armer Leute Kind, wir glauben nimmermehr, daß es je auf den Thron kommen wird. Als dann nach etlichen Wochen das junge Ehepaar mit dem Kinde bei Nacht und Nebel davongegangen war, verstummte bald gänzlich das seltsame Gerücht. Und als nach 30 Jahren ein Rabbi, Namens Jesus aus einem andern kleinen Städtchen im Norden großes Aufsehen im Lande erregte durch seine gewaltigen religiösen Vorträge, die voll waren von neuen Anschauungen, durch seine staunenswerthen Wunder, wie sie vor ihm die größesten Propheten nicht gethan, da glaubten anfänglich wieder Viele, das sei der angekündigte König und einige Wenige mochten sich dabei jener seltsamen Geburtsgeschichte erinnern, die sie vor langen Jahren gehört, und über die schon dichtes Gras gewachsen war. Als man aber am letzten Ende jenen Jesus zum Gotteslästerer gestempelt und als Aufrührer am Schandholz abgethan hatte — da schien wieder Alles vorbei zu sein.

Doch es war nicht vorbei, es fing nun erst recht an. Und auch heute ist's noch nicht vorbei, auch heute fängt's immer von Neuem recht an — das Reich und die Macht und die Herrlichkeit des in Bethlehem geborenen Königs der Welt.

Auf dem ganzen weiten Erdenrund werden heute Illuminationen veranstaltet, Lichter angezündet zu Ehren des Königskindes in der Krippe. Auf dem ganzen weiten Erdenrund jubelt und jauchzt heut Jung und Alt dem Königskinde zu.

Was hat dieses Königskind der Welt im Laufe der Jahrhunderte schon Alles gebracht! Und was wird es ihr noch Alles bringen! Die Welt hatte für diesen König, Gott von Art, nur die Krippe und das Kreuz. Er aber brachte der Welt den verlorenen Himmel, das verlorene Paradies wieder. Seit er die Erde besucht, ist ein neuer Frühling auf der winterkalten Erde angebrochen, ein Frühling, dem einst der Sommer der seligen Ewigkeit folgen wird.

Aber ist's nicht doch vorbei? War's nicht doch ein Traum? Sehen's nicht viele heutzutage als eine alte halbverklungene Sage an, die Geschichte von Bethlehem und halten den Mann von Nazareth und Golgatha für eine begrabene Größe? Nun, das Weihnachtsfest und ihr eigenes Herz, das am Weihnachtsfest hängt wie an einer alten lieben Heimath, zu der es einen immer wieder hinzieht, straft sie Lügen. Das Kind in der Krippe hat's auch ihnen wie uns Allen immer noch angethan. Sie mögen's nicht missen und sie können's auch nicht missen. Und wer könnte es missen? Wer käme glücklich und zufrieden durch die Welt mit ihrer Mühe und Plage, ihrem Harm und Herzeleid ohne Jesum, der allein alle Schmerzen stillt. Wer könnte getrost dem Tod ins Auge schauen ohne Ihn, der dem Tode die Macht genommen.

Das Christuskind unser Herr und König! Das soll der Sinn und Segen unserer Weihnachtsfeier sein.

Wir kennen die sinnige Sage vom heiligen Christophorus, der ein Kindlein auf den Arm nahm, um es über den Meeresarm zu tragen, und es war federleicht; aber im Tragen ward es schwerer und schwerer und es wuchs höher und höher, bis es sich ihm zuletzt als den Weltenherrn und Himmelskönig offenbarte. Dieser Gang über den Meeresarm mit dem Kindlein auf dem Arm, es ist unser Gang durch die festliche Hälfte des Kirchenjahres — da, von Weihnachten an wird das Kindlein auch immer schwerer und größer, bis es an Himmelfahrt und Pfingsten sich uns als den Herrn der Welt und König des Himmels offenbart; es ist aber auch der Gang, den unser Glaube gehen muß, von der Zuneigung zu dem Kindlein menschlicher Art zu dem geistig schönen Menschen Jesus bis zu dem Bekenntniß: „Mein Herr und mein Gott!" bis zum Erfassen des gottreinigen Wesens Christi, das aus der Ewigkeit in die Ewigkeit reicht, und das der Anker ist, an dem wir uns halten können in Zeit und Ewigkeit. Schon die Weihnachtsgeschichte, so kindlich einfältig, so echt menschlich sie uns anmuthet, zeigt sie doch diesen tiefen ewigen Hintergrund in dem Engelsgruß aus Himmelshöhen, der auch unser Weihnachtsgruß sei an alle lieben Leser und Leserinnen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!"

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Der Kaiser** arbeitete während der gestrigen Vormittagsstunden zunächst mit dem Chef des Militärkabinets und dann noch längere Zeit allein.

* Wie die B. P. N. hören, ist in der Absicht, den **preußischen Landtag am 14. Januar zu eröffnen**, eine Aenderung nicht eingetreten. Der Kaiser dürfte voraussichtlich die Eröffnung nicht persönlich vornehmen.

* Gegenüber den von einer Korrespondenz verbreiteten Nachrichten, wonach dem Landtage in der bevorstehenden Session **Kanalvorlagen** gemacht werden sollen, liegt die Angelegenheit thatsächlich so, daß die Erbauung neuer Kanäle weder Gegenstand einer besonderen Gesetzes- und Kreditvorlage noch eine Etatsforderung für das nächste Etatsjahr bildet. Auch von einer Novelle zu den bereits erlassenen Kanalgesetzen dürfte abgesehen werden, nachdem die Voraussetzungen, an welche die Erbauung von Kanälen gesetzlich geknüpft ist, neuerdings überall als gesichert anzusehen sind.

* **Der deutsche Handelstag** wird seine nächste Plenarversammlung am 15. und 16. Januar in Berlin abhalten. Auf die Tagesordnung sind außer geschäftlichen Angelegenheiten gesetzt worden: die Verwendung der Ueberschüsse aus der Verwaltung der Staatsbahnen: Berichterstatter die Herren H. A. Bueck und Dr. Hammacher; die Veranstaltung einer Gewerbeausstellung in Berlin: Berichterstatter Herr Consul Annecke; die Herabsetzung der Fernsprechgebühren: Berichterstatter Herr Schnoor; die Einführung einer einheitlichen Zeit für Deutschland: Berichterstatter Herr Weidert; die Gesetzentwürfe betreffend die Telegraphenanlagen und die Anlage von Elektrizitätswerken: Berichterstatter Herr Dr. Siemens; der Gesetzentwurf betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht: Berichterstatter eventuell Herr Consul Annecke, sowie der Gründungsvorschlag einer Schutzgesellschaft für fremdländische Werthpapiere: Berichterstatter die Handels- und Gewerbekammer zu Stuttgart.

* Die auf Grund des Ergebnisses der amtlichen Untersuchung über die Arbeiter- und Betriebsverhältnisse in den Steinkohlenbezirken schon im Jahre 1890 in Aussicht genommene **Novelle zum allgemeinen Berggesetz**, die mit Rücksicht auf die auch die Verhältnisse des Bergbaues berührenden Ergänzungen der Gewerbeordnung durch das Reichsgesetz vom 1. Juni d. J. seiner Zeit zurückgelegt werden mußte, ist, wie der „Reichsanz." meldet, jetzt so weit gefördert, daß sie voraussichtlich dem Landtag zugehen kann.

* Am Mittwoch fand eine Sitzung des **Curatoriums der Reichsbank** im Reichsamt des Innern statt, an der außer dem Vorsitzenden, dem Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatsminister von Bötticher, und dem Berichterstatter, Präsidenten der Reichsbank Dr. Koch, der Finanzminister Dr. Miquel, der Staatssekretär des Reichsschatzamts Freiherr von Maltzahn, der königlich sächsische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf von Hohenthal und Bergen, der königlich bairische Ministerialrath Freiherr von Stengel und der königlich württembergische Direktor im Justizdepartement Dr. von Stieglitz Theil nahmen.

* Wenn die „Kreuzztg." recht unterrichtet ist, wird im Reichsamt des Innern ein Gesetzentwurf vorbereitet welcher die **Freizügigkeit** in starker Weise einschränkt. Es soll danach die Erlaubniß des Zuzugs in einen andern Wohnort von dem Nachweis des Besitzes einer genügenden

Weihnachtsgruß.

Tragt mir den grünen Tannenbaum
Auch in des Kranken engen Raum,
Hängt Stern' und goldne Sprüche dran
Und zündet Weihnachtskerzen an,
Daß sich der Kranken Herzeleid
Verwandele in Weihnachtsfreud!
Singt ihm das Lied vom heil'gen Christ,
Der heut zur Freud geboren ist
Für alle Menschen groß und klein,
Der abnimmt Schmerzen, Noth und Pein,
Der Wunden heilet, Sorgen stillt
Und Traurige mit Trost erfüllt.
Sagts auch dem Fremdling vor dem Thor,
Der längst den rechten Weg verlor;
Es ist der gute Hirte da,
Der führt zurecht von fern und nah.
Auch euch ist Er gekommen heut,
Will retten noch zu rechter Zeit.
Verkündigt auch den Armen gern
Das Evangelium des Herrn.
Er hat genug für alle Brot,
Kann helfen aus der tiefsten Noth!
Kommt her und werdet alle satt
Bei dem, der Brot die Fülle hat.
Und faßt mir keine Hütte aus,
Geht in der tief Betrübten Haus
Und trocknet deren Thränen ab,
Die heute knie'n am frischen Grab:
Geboren ist der mächt'ge Christ,
Der auch der Todten Leben ist.
Ihr Kinder, kommt, schaut nur empor,
Es jauchzt der sel'gen Engel Chor:
Stimmt an, jauchzt mit: Hallelujah,
Frieden auf Erd', der Herr ist da,
Geboren ist der Heiland heut
Für alle Welt zu sel'ger Freud!

O. J.

(Nachdruck verboten.)

Eine Weihnachts-Geschichte.

Von Ernst Wechsler.

Es war wieder eine seiner Künstlerlaunen gewesen, und er bereute es tief, daß er ihr nachgegeben hatte. Was ihn, den berühmten Lyriker, eigentlich veranlaßte, sämmtliche Einladungen befreundeter Familien, in ihrem Kreise den Weihnachtsabend zu verbringen, mit mehr oder weniger trockenen Redensarten abzulehnen, das wußte er selbst nicht. War es vielleicht ein dunkler Impuls, gerade zu solch' heiliger Zeit mutterseelenallein zu sein, um seiner Muse am ungestörtesten Gehör zu schenken? Glaubte er, daß im selbst auferlegten Schmerze der Verlassenheit ihm die Blume der Dichtung am lieblichsten erduften werde? Er saß nun allein in seinem halb erleuchteten, eleganten Arbeitszimmer, ohne Stimmung, ohne Arbeitslust, unschlüssig darüber, was er eigentlich beginnen sollte, um den heiligen Abend am würdigsten zu verleben. Bis zum letzten Moment hatte er gedacht, er werde irgend ein seltsames Abenteuer bestehen.

Schon war die letzte Briefpost ausgetragen, über ihm, unter ihm, auf den Straßen ward es immer ruhiger, und er saß allein da, gähnend, zürnend, sich und die prosaische Welt anklagend. Es ging bereits an die achte Abendstunde. Langsam drehte er die Gasflamme über seinem Schreibtisch höher, er wollte arbeiten oder lesen — irgend etwas mußte er thun, wenn nicht seine Laune geradezu unerträglich werden sollte. Aber ihm fiel nichts ein, mit einem Seufzer legte er die Feder beiseite und nahm ein Buch zur Hand. Aber wie schal und öde fand er die Lektüre! Im Grunde genommen war doch alles, was die Poeten erdachten und erdichteten, überflüssiges Zeug und in diesem Moment kam er sich selbst als das entbehrlichste Wesen auf Gottes Erdboden vor. Mißmuthig stützte er sein Haupt auf seine beiden Hände und starrte gedankenlos auf das vor ihm liegende Buch. Da fuhr er erschrocken empor. Draußen riß jemand ganz gewaltig an der Klingelschnur und die Glocke gellte laut auf. In wenigen Sekunden öffnete er die Thüre. Im Zwielicht der Korridor-Beleuchtung sah er einen baumlangen Mann vor sich stehen, der ihn mit inquisitorischer Miene frug: „Sind Sie der Dichter, der in diesem Hause wohnt?"

„Zum Teufel auch", schrie er erbost, „was soll das? Hier können vielleicht zwanzig Dichter wohnen! Wozu belästigen Sie mich gerade?"

„Ich frage, ob Sie der Doktor Georg Menton sind?"

„Ja, der bin ich, wenn Sie nichts dagegen haben."

„Gut, dann nehmen Sie Hut und Stock und kommen Sie augenblicklich mit."

„Was?"

„Herr, Sie sollen mitkommen!"

„Das ist mir denn doch zu stark", fuhr es bebend aus Mentons Munde und er wollte dem Fremden dicht vor der Nase die Thür zuschlagen. Der aber stemmte sich dazwischen und sagte, gleichsam beschwichtigend und doch unwiderruflich bestimmt: „Mein Gebieter, der Kapitän von Decken, Siegesstraße 15, hat mir befohlen, Sie, falls ich Sie zu Hause treffe, augenblicklich vor ihn zu bringen. Ich bin seit zwanzig Jahren in seinem Dienst und habe seine Befehle stets ausgeführt!"

Betroffen blieb der Dichter in der Thürschwelle stehen. Von Decken, ein geachteter Name, die Siegesstraße, die vornehmste Straße der Stadt. Was kann man von ihm wollen? „Warten Sie einen Moment, ich komme mit."

* * *

„Hier, Herr Kapitän, bringe ich den Herrn Doktor!"

„Es ist gut, Johann, Du kannst gehen, und Sie, Herr Doktor, dürfen sich setzen." Ein prunkvolles Gemach, im Kamin knisterte das Feuer, vor einem Glas dampfenden Grogs saß ein alter Mann, mit grauem, struppigem Bart, tiefliegenden, durchdringenden Augen, und ihm vis-à-vis saß der Dichter, voll Spannung der kommenden Dinge harrend. „Sie sind der Dichter Georg Menton?" „Ja, Herr Kapitän." „Sind Sie sonst etwas?" „Ich glaube, Herr Kapitän, ich habe so viele Erfolge geerntet, daß ich sonst nichts weiter zu sein brauche." Hm. hm. „Ihre Gedichte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818911225 1-13/fragment/page=0001

Wohnung abhängig gemacht werden; im Fall der Zuziehende dies nicht vermag oder eine solche Wohnung nicht behaupten kann, soll er an seinen Unterstützungswohnsitz zurückbefördert werden. Bekanntlich hat der Reichskanzler vor einigen Tagen eine Reform des Unterstützungswohnsitz-Gesetzes in Aussicht gestellt; ob sie sich wirklich in der angedeuteten Richtung bewegt, muß abgewartet werden.

* Wie man der „**Kreuzztg.**" mittheilt, suchen Mitglieder der für die Erhaltung des Deutschthums im Auslande thätigen Vereine Abgeordnete der nationalen Parteien des Reichstages zur Einbringung einer Anfrage zu bestimmen, durch welche die Regierung zur Unterstützung der aus Rußland ausgewiesenen Deutschen veranlaßt werden soll. Da die russische Regierung in den ersten Wochen und Monaten des nächsten Jahres voraussichtlich eine Massenausweisung von Deutschen aus den westlichen Gouvernements veranstalten wird, so dürften wohl auch an maßgebender Stelle in Deutschland für diesen Fall einige Vorkehrungen zu Gunsten der Ausgewiesenen getroffen werden müssen.

* Von Nürnberg aus wird jetzt von freisinniger Seite der Versuch unternommen, eine umfassende **Agitation gegen das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz** ins Werk zu setzen. Die Nutzlosigkeit dieses Unternehmens hat sich soeben im Reichstagswahlkreise Bayreuth gezeigt, wo die Freisinnigen dieses Agitationsmittel mit ganz besonderem Eifer verwendet und doch eine gewaltige Niederlage erlitten haben. Das Gesetz ist freilich nicht vollkommen, es ist auch noch nicht populär und die damit nothwendig verbundenen Opfer und Belästigungen mögen in manchen Kreisen bis zur völligen Eingewöhnung einen günstigen Boden für eine derartige Agitation schaffen. Wie frivol und zugleich wie nutzlos aber gleichwohl das Unternehmen ist, dies Gesetz wieder abschaffen zu wollen, darüber können sich die Freisinnigen von den Sozialdemokraten belehren lassen, welche, obwohl ihre Vertreter im Reichstag gegen das Gesetz wegen seiner Mängel in der Ausführung gestimmt haben, doch jetzt zu demselben einen anerkennenswerth verständigen und besonnenen Standpunkt einnehmen. So schreibt die sozialdemokratische „Fränk. Tagespost": „Wir sagen uns: Das Gesetz ist da. Sein Grundprinzip ist gut. Aufgehoben wird es auch trotz stürmischster Agitation nicht. Verwenden wir also unsere Kraft lieber dazu, für die Umgestaltung, für die Verbesserung des Gesetzes zu wirken." Das Blatt empfiehlt dann eine Erhöhung des Reichsbeitrags, eine Vergrößerung der Renten, eine Abkürzung der Wartezeit, eine Erweiterung des Wirkungskreises, eine Vereinfachung der Organisation. Der „Vorwärts" bemerkt dazu: „Wir können dieser Ansicht nur allenthalben zustimmen. Die Sozialdemokratie hat nicht den mindesten Anlaß, die Hatz der Freisinnigen zu unterstützen, die im Grunde der Dinge auf weiter nichts als gemeinen Bauernfang hinausläuft. Dieselben Freisinnigen, denen heute das Gesetz in Ermangelung besserer Agitationsmittel gerade gut genug zu einem solchen dünkt, würden morgen früh dasselbe Gesetz in allen Tonarten preisen, wenn sie wüßten, daß sie dadurch ein Ministerportefeuille ergattern könnten." Auch die demokratische „Frankf. Ztg." spricht sich sehr ablehnend gegen diese Agitation aus.

* Aus einem Privatbriefe des **Dr. Peters** wird der „Kreuz-Zeitung" Folgendes mitgetheilt:

Kilimandscharo-Station, den 27. Oktober 1891.

Ihr Schreiben vom 27. August habe ich vor einigen Tagen erhalten. Eben war eine Gesandtschaft aus Rombo-Kulia bei mir. Die Lumpe wollen sich jetzt unterwerfen. Ich habe sie am 27. September auch gehörig geschlagen. Wir haben von 8 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags gefochten und 120 Menschen erschossen. Gemeinere Völker an Tücke, Bosheit und Mordlust habe ich in Afrika nicht gefunden.

Was waren das wieder für ordinäre Artikel betreffs meiner völlig aus der Luft gegriffenen Massai-Gefechte. Ich glaube nicht, daß ich in der Heimath jemals eine objektive, billige Beurtheilung finden werde. Nach beiden Seiten immer Uebertreibungen!

Die Welt ist hier schön und vornehm. Ich habe mich hier verschanzt, wie Friedrich der Große bei Bunzelwitz. Ich liege hier mit etwa 35 Mann und glaube, jetzt doch dafür stehen zu können, den Kampf mit Tausenden aufzunehmen. Die Zelewski'sche Katastrophe beweist wieder einmal, wie viel weniger es hier bei der Kriegführung auf Zahlen als auf Organisation und Führung ankommt. Was 500 Mann passiren konnte, konnte eben so gut 5000 geschehen.

* **Major v. Wissmann** ist, wie die „Post" hört, zwar immer noch angegriffen, aber doch soweit wieder hergestellt, daß er bereits daran denkt, mit Dr. Bumiller zusammen einen Ausflug den Nil hinauf zu machen.

* **Bewegungsspiele im Freien.** Nicht oft genug kann darauf hingewiesen werden, welchen Werth die körperliche Bethätigung außerhalb der Wände in frischer, reiner Luft für den menschlichen, vorzüglich den kindlichen und jugendlichen Organismus hat, zumal in unserer Zeit, in der die Ansprüche an geistige Leistungen sich fort und fort steigern und eines entsprechenden Gegengewichts mehr als je zuvor bedürfen. Von den modernen Völkern ist den Engländern am frühesten diese Erkenntniß aufgegangen: wenigstens haben sie aus derselben die Folgerungen für das praktische Leben am entschlossensten gezogen, u. a. durch emsige Pflege der Bewegungsspiele im Freien, was sicherlich zur Kräftigung der Rasse beigetragen hat. Das gute Beispiel wirkt neuerdings auch diesseits des Aermelkanals, namentlich seitdem vor etwa zehn Jahren der Minister v. Goßler — irren wir nicht auf Anregung des verdienstvollen Förderers der Knabenhandarbeit, des Herrn v. Schenckendorff-Görlitz, — die preußischen Lehrer durch eigenen Erlaß zur Einrichtung von Spielkursen ermuntert hat.

So erfahren wir denn, daß der Berliner Kursus für Lehrer zur Ausbildung in Jugend- und Volksspielen in der königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt programmmäßig verlaufen ist. Den Spielen im Friedrichshain und denen des Königstädtischen Realgymnasiums folgte u. a. der Besuch des Joachimsthalschen Gymnasiums. Die Kursisten wohnten in der Schwimmanstalt, die das Joachimsthal als einzige Anstalt Deutschlands zu Sommer- und Wintergebrauch besitzt, den Schwimmleistungen der Alumnen bei, die fast ohne Ausnahme, 150 an Zahl, des Schwimmens mächtig sind. Diskuswerfen auf dem Turnplatz und Spiele, auf dem Spielplatz bei der Anstalt folgten, sowie ein Rundgang durch die Anstalt. — Auch in der am Abend stattfindenden Versammlung des Berliner Turnlehrer-Vereins wurde auf den Spielkursus Bezug genommen, und Herr von Schenckendorff sprach auf die Bitte des Vorsitzenden über die geschichtliche Entwicklung der Spielkurse. Dank der Thätigkeit des genannten Herrn findet die Spielbewegung immer größere Verbreitung und läßt auf eine das ganze deutsche Volk mit der Zeit umfassende Bethätigung hoffen. — Am Spielkursus nehmen zur Zeit 68 Lehrer Theil, unter denen auch Auswärtige sind, so aus Züllichau, Brandenburg, Havelberg i. W., Demmin, Jena, ja ein deutscher Lehrer aus Korfu; außerdem zahlreiche Hospitanten.

* Infolge der Erörterungen über die Gewährung von Pferdegeldern wurde bei verschiedenen Kavallerieregimentern ein Versuch mit der Errichtung von **Offizierpferdedepots** gemacht. Man verfolgte damit die Absicht, kräftige und gesunde Pferde von den betreffenden Kavallerie-Regimentern zureiten zu lassen und zu jedem Dienstgebrauch geeignet zu machen. An Stelle der Pferdegelder sollten dann aus diesen Depots Pferde in natura von den Offizieren bezogen werden können. Wenn sich der Versuch bewährt haben würde, so sollte mit dem Ausbau dieser Depots fortgefahren werden, so daß nach und nach der Staat der Pferdelieferant für die Offiziere geworden wäre, welche Anspruch auf Pferdegelder haben. Der Versuch wurde gerade aus der Armee mit Sympathie begrüßt, weil man meinte, auf diese Weise den unausbleiblichen Kalamitäten aus dem Wege gehen zu können, die mit dem Privathandel erfahrungsgemäß verknüpft sind, und noch vor Kurzem wußten verschiedene Blätter zu berichten, daß im Budget ein Posten für die Offizierpferde-Depots eingestellt sei. Der Versuch hat sich nun aber nicht bewährt; einmal würde durch die Brauchbarmachung u. s. w. der Pferde den Kavallerie-Regimentern eine fühlbare Last auferlegt werden, dann aber hätte der Ausbau des Versuchs, falls er sich bewährt haben würde, keine unerheblichen Kosten erheischt. Ein Nothbehelf in kleinen Dimensionen würde nichts gefruchtet haben. Ferner hat sich die damals nicht überall vermuthete Erscheinung eingestellt, daß die Offiziere die Pferdegelder dem Bezug der Pferde in natura vorziehen. Infolge dessen wird man von der weiteren Durchführung des Versuchs Abstand nehmen. Der völlige Verkauf der 1891/92 eingestellten Pferde wird voraussichtlich noch bis in das Etatsjahr 1892/93 hinübergreifen, so daß zur Unterhaltung der in dieses Etatsjahr zu übernehmenden Pferde die Mittel für 150 Verpflegungsmonate gefordert werden, die künftighin fortfallen.

* **Reklame der „Freisinnigen Zeitung".** Die Verbreitung der „Freisinnigen Zeitung" scheint doch bei weitem nicht in dem Maße stattzuhaben, als dies hin und wieder darzustellen beliebt wird. Wir schließen das aus dem Umstande, daß noch jedes Mal vor dem Ablauf eines Vierteljahres in dem Richter'schen Organ Reklameartikel erscheinen, wie sie in der Presse einzig dastehen. Auch in der letzten Sonntagsnummer setzt die „Freisinnige Zeitung" ihren Lesern einen Leitartikel vor, der „die politische Situation nach Neujahr" zu schildern vorgiebt; aber nur auf eine Geschäftsempfehlung hinausläuft. Mit gesperrten Lettern rühmt sich darin das Richter'sche Blatt, daß es der Beachtung der politischen Gegner allezeit sicher sei. In vielen Fällen ist dieser Umstand kaum als ein Vorzug zu betrachten; denn der äußerlichen Beachtung sind eben heutzutage alle lärmend auftretenden Ereignisse und Personen sicher. Etwas anderes aber ist es, ob eine Zeitung insofern beachtet wird, als man den von ihr vorgetragenen Anschauungen Rechnung trägt, und ob ihre Vorschläge Erfolg haben. Dies wird man aber von dem Richter'schen Organ nicht behaupten wollen. Wenn „die Beachtung der politischen Gegner" sich der „Freisinnigen Zeitung" gegenüber bethätigt, so geschieht dies meist durch Richtigstellungen und Proteste; wie es denn kaum ein zweites Blatt geben dürfte, das so viel Entstellungen, Unrichtigkeiten und Verdächtigungen in die Welt gesetzt hat, wie das in Rede stehende. Leidet also das Organ des Herrn Eugen Richter vorläufig noch immer nicht an Abonnentenüberfluß, so dürfte diese für den Begründer des Blattes beklagenswerthe Erscheinung in der ganz begreiflichen Abneigung selbst der freisinnigen Leser gegen das, was den „Vorzug" der „Freisinnigen Zeitung" vor anderen Tageszeitungen bildet, zu suchen sein.

Streiflichter.

— Die Gegenrechnung der Ultramontanen. Die „Germania" hat große Eile. Kaum sind die Handelsverträge unter Dach gebracht und noch klingen in den Ohren der Bundesrathsmitglieder die bei jeder Gelegenheit im Reichstage an den Mann gebrachten regierungfreundlichen Zusicherungen des Zentrums, da präsentirt das führende Organ der genannten Partei auch schon einen Theil seiner Gegenrechnung für diese „unentbehrliche" Unterstützung. In der letzten Sonntagsnummer nämlich brachte die „Germania" einen schwungvollen Leitartikel zu Gunsten der Aufhebung des Jesuitengesetzes. „Jetzt — so heißt es da — voraussichtlich im Februar, steht die erste, hoffentlich glückliche Entscheidung darüber bevor. Andernfalls kehrt die Frage von jetzt ab Jahr für Jahr wieder, bis sie im Sinne der Gerechtigkeit, des Wohles von Kirche und Vaterland (!) entschieden ist." Die „Germania" meint, die katholische Kirche könne ohne die Jesuiten nicht bestehen, sie bedürfe ihrer namentlich jetzt im Kampfe gegen die Umsturzmächte. Wir wollen hiergegen nicht nochmals daran erinnern, daß auch päpstlicherseits bereits ein Verbot des Jesuitenordens ausgesprochen ist; wir wollen nur auf den Zweck dieses Ordens überhaupt hinweisen, welcher die Ausrottung der Ketzer, d. h. der evangelischen Kirche, bildet. Das Deutsche Reich mit dem evangelischen Kaiser muß den Jesuiten nach wie vor ein Dorn im Auge, ein Gegenstand der Bekämpfung sein: sint ut sunt, aut non sint. In diesem Umstande liegt auch für Deutschland der springende Punkt, weshalb Katholizismus, d. h. der Glaube der siebzehn Millionen reichstreuer Katholiken, und Jesuitismus sich nicht decken. Mag auch das Zentrum den Antrag stellen und ihn Jahr für Jahr wiederholen, wir setzen in die verbündeten Regierungen das Vertrauen, daß sie den Jesuiten die Grenzen unseres Vaterlandes nach wie vor verschlossen halten.

— Eine Wallfahrt russischer Enthaltsamkeitsleute. Auch in Rußland macht sich jetzt mehr und mehr die Mäßigkeitsbewegung bemerkbar. Dieses Jahr fand von Petersburg aus ein interessanter Ausflug mit sittlich-religiösem Zwecke statt. Zwei in St. Petersburg bestehende Enthaltsamkeitsvereine veranstalteten eine Wallfahrt nach Kolpino in der Form einer Fußpartie unter der Führung des ehrw. Sergius Sljepjan. Dieser Sljepjan ist eine merkwürdige Persönlichkeit. Von Geburt Engländer, war er Buchhalter in einer Baumwollspinnerei mit 5000 Rubel Gehalt. Das Mitgefühl mit dem russischen Arbeiter, der seinen letzten Groschen vertrinkt, veranlaßte den braven und uneigennützigen Briten, seine Musezeit und seine Mittel zur Bekämpfung der Trunksucht zu verwenden. Er berief Versammlungen ein, hielt Vorlesungen, kaufte Schriften sittlich-religiösen Inhaltes zur Vertheilung an, faßte den Plan, ein Brüderhaus in Verbindung mit einem Enthaltsamkeitsverein zu gründen. Endlich gab er seine Stellung auf, erlangte die Priesterweihe und die Würde eines Geistlichen und gab sich nun ganz der Sorge für das Wohl seiner Nebenmenschen in dem Dienste am Altar hin. Einer der Theilnehmer der erwähnten Fußpartie, welcher hierüber in der Zeitung „Denj" („Der Tag") berichtet, wandte sich mit der Frage an Sljepjan: „Was beabsichtigen Sie mit dem heutigen Ausfluge?" „Ein zweifaches: 1. an dem heutigen Feiertage die Leute vom Trinken abzuhalten und 2. die Mitglieder zweier in der Absicht einigen Gesellschaften mit einander bekannt zu machen und einander nahe zu bringen. Uebrigens bereitet ja auch das Spazierengehen selbst ein Vergnügen. Geben wir, meine Herren! rief dann laut Vater Sergei den Versammelten zu. Die Mitglieder der Brüderschaft (so nennt sich einer der zwei Vereine) versammelten sich in einem großen Hofe in der Zahl von 200, meist Gewerbegehilfen und Fabrikarbeiter der verschiedensten Altersstufen, vom Jüngling bis zum silberhaarigen Greise; alle waren ihrem Stande gemäß gebildet, augenscheinlich in zufriedener, fast vergnügter Stimmung. Jeder trug ein Bündel oder einen Sack auf dem Rücken und einen Stab in der Hand. Früh am Morgen brachen sie auf. Vater Sergius segnete die Schaar und schritt dann an ihrer Spitze einher. Der Tag war heiter und kühl. Auf dem Wege wurde von den Wallfahrern ein Psalm gesungen. In Kolpino traf die „Brüderschaft" mit den Mitgliedern der „Warguninschen Gesellschaft", des anderen Enthaltsamkeitsvereins, zusammen, welche ein wenig früher auf einem anderen Wege dahin gekommen waren. Man machte sich bekannt und begrüßte sich. Um 12 Uhr erschien Vater Sergius mit einer Fahne, welche die „Brüderschaft" zur Erinnerung an den Jahrestag ihrer Gründung hatte anfertigen lassen. Man beschloß den Kreuzweg einzuschlagen, der zu der Kapelle führt, in welcher das wunderthätige Bild des hl. Nikolaus von Mirliky aufbewahrt wird, dieselbe liegt etwa 6 Werst vor der Stadt. Den Zug eröffnete die Geistlichkeit mit dem Kreuze, Heiligenbildern und Sängern, ihnen folgten die Mitglieder der Enthaltsamkeitsvereine mit ihrer Fahne und diesen schlossen sich die Zuschauer an; das Ganze bot ein farbenreiches Bild, von den Strahlen der Sonne beschienen. In der Kapelle nahm Vater Sergius das Wort. Er sprach mit solcher Begeisterung und so hinreißender Gewalt, daß viele buchstäblich zu weinen anfingen. Hierauf wurde ein Gebet verrichtet, welches alle Anwesenden knieend mitsprachen. Ungefähr um 6 Uhr bewegte sich der Zug auf dem Kreuzwege zurück. Man hatte die Vorkehrung getroffen, daß Flugschriften und Büchlein über die Trunksucht an die versammelten Mitglieder der Enthaltsamkeitsvereine während des Ausfluges vertheilt werden konnten.

— Lohnzahlungstag. Der Stuttgarter Sonntags-Schutzverein erläßt folgenden Aufruf an die Fabrikanten und Geschäftsleute des Landes": „Im Interesse der Sonntagsruhe ist schon wiederholt der Vorschlag gemacht worden, es möchte doch die Lohnauszahlung an die Arbeiter und Arbeiterinnen von Samstag und gar Sonntag auf den Donnerstag und Freitag verlegt werden, wodurch dem Arbeiterstande in vielfacher Beziehung ein wesentlicher Dienst geleistet würde. Man denke nur an den billigeren Einkauf der Lebensmittel auf dem Markte und an die Kaufleute, welche durch eine solche Verlegung des Zahltages nicht mehr genöthigt wären, am Sonntag ihre Läden offen zu halten. Möchte dieser Vorschlag bei unserer Geschäftswelt allseitige Beachtung finden! Auf Wunsch und im Namen vieler Der Sonntags-Schutzverein Stuttgart."

— Statistik der Arbeitszeit in England. Das englische Handelsamt hat eine genaue Statistik der Arbeitszeit in England ausarbeiten lassen, derzufolge die Arbeitszeit vor 40 Jahren durchschnittlich 60 Stunden die Woche betrug gegen 54 jetzt. Im einzelnen weisen die verschiedenen Orte und Gewerbe natürlich sehr große Verschiedenheiten auf. So arbeiteten die Bäcker früher 100 Stunden die Woche und die Eisenbahnangestellten haben noch heute 60—72 Stunden Dienst. Das Hauptverdienst an der Verkürzung der Arbeitszeit haben die Gewerkvereine der Arbeiter.

Die Redemptoristen.

Zur Frage der **Wiederzulassung** des den Jesuiten verwandten Ordens der Redemptoristen, deren Lösung ja schon lange Zeit dem Bundesrath vorliegt, wird die nat.-liberale Correspondenz auf eine in der bayerischen Reichsrathskammer am 11. Februar 1890 stattgehabte Verhandlung aufmerksam gemacht, welche viel interessantes Material zu dieser Angelegenheit enthält und seiner Zeit wenig beachtet worden ist. Das citirte Blatt schreibt: Es handelte sich um einen aus der Abgeordnetenkammer herübergekommenen Antrag betreffend die Wiederzulassung der Redemptoristen, über welchen die Reichsrathskammer nach längerer Debatte im Vertrauen auf die Absichten der Staatsregierung Uebergang zur Tagesordnung beschloß. Aus dieser Verhandlung ist besonders beachtenswerth eine damals in der Presse fast spurlos vorübergegangene Rede des Reichsraths Frhr. Mandl von Deutenhofen, wohl gemerkt, eines gutkatholischen Mitglieds. Dieser Herr äußerte u. A.: „Ich lebe in jener Gegend, in der der Hauptsitz der Redemptoristen bisher war — Altötting — und vielleicht wieder sein wird, und dadurch ist mir manches bekannt geworden, was möglicherweise seinen Weg in entferntere Gegenden gefunden hat. Vor Allem weiß ich aus dem Munde von mehreren Geistlichen, daß es der Mehrzahl der Landgeistlichen Wunsch nicht ist, daß die Herren Redemptoristen zurückberufen werden. Die Herren Redemptoristen sind in meiner Gegend allgemein beschuldigt worden eines gewissen Mißbrauches des Beichtstuhles, insoferne als namentlich von den Dienstboten aufs strengste gefordert worden ist, über Denken und Handeln ihrer Dienstherrschaften im Beichtstuhle Bericht zu geben. Die ordentlichen Dienstboten haben sich ihren Dienstherrschaften gegenüber darüber ausgesprochen, die unordentlichen, die leider Gottes heutzutage die Mehrheit bilden, haben das nicht gethan, und da war die Wirkung davon eine unangenehme; denn dieser Umstand hat den Frieden zwischen Dienstherrschaften und Dienstboten sehr erheblich gestört und bei jeder Beicht ist dem neue Nahrung gegeben worden, und unser streng katholisches Volk in jener Gegend geht eben sehr häufig zur Beicht. Da die Priester infolge des Priestermangels wirklich sehr angestrengt sind in ihren kirchlichen Funktionen, so ist es im höchsten Grade auffallend, daß sie von jener Aushilfe nichts wissen wollen, und ich habe auch in letzter Zeit noch von Geistlichen meiner Gegend gehört, daß ihnen die Rückkehr der Redemptoristen nicht am Herzen liegt. Ich gehe zu einer anderen Thatsache über. Zwischen Ampfing und Gars hat das Redemptoristenkloster seiner Zeit zwei Bauernhöfe geerbt. Wer die altbayerischen Bauern kennt, der weiß, welche Ueberredungskunst dazu gehört, einen Bauer dazu zu bringen, daß er seinen Hof lieber an das Kloster gibt, als selbst an den entferntesten weitschichtigen Vetter. Für diese Ueberredungskunst in einem solchen Falle giebt es einen eigenen Ausdruck, den ich nicht gebrauchen will, aber das Volk, welches viel weniger feinfühlig ist, hat sich durchaus nicht gescheut, die Sache beim richtigen Namen zu nennen. Ich mache die hohen Herren noch auf einen Punkt aufmerksam. Bisher ist Bayern trotz der von der Journalistik so genannten Hetzcapläne und trotz einer stark ultramontanen Partei von dem befreit geblieben, was man Culturkampf nannte. Die Garantie, daß das so bleibt, wird durch die Berufung der Herren Redemptoristen sehr vermindert, denn wir vermehren dadurch die ecclesia militans, die nach meiner innersten Ueberzeugung nicht im Geiste des Stifters der christlichen Kirche vorgeht und kämpft". Mehrfach wurde auch auf eine Schrift eines trefflichen katholischen bayrischen Priesters Ruland Bezug genommen, welche bei größter Begeisterung

---

sind sehr hübsch, voll Feuer und Schwung; hohe Formvollendung, exotisch-bizarr, kühn gedacht, aber oft recht überspannt und manirirt." „Ich danke Ihnen sehr für Ihr Urtheil, Sie scheinen wohl Interesse an der Litteratur zu besitzen?" „Ich? keine Spur. Das Alles hat mir meine Tochter gesagt, die liest Ihre Verse. Wenns nach meinem Willen ginge, müßten Sie Schiffsjunge werden. Ein bischen Abhärtung könnte Ihnen nichts schaden, Sie sehen ja wie ein bleichsüchtiges Mädchen aus, junger Herr!"

Eine kleine Pause. „Haben Sie mich deshalb rufen lassen, Herr Kapitän, um mir den Antrag zu machen, Schiffsjunge zu werden?" „Nein, ich konnte ja früher nicht wissen, wie Sie aussahen. Hier, auf dem Tisch ist Tinte und Feder, dort liegt ein Buch. Dichten Sie was und schreiben Sie's in das Buch ein — es ist das Autographen-Album meiner Tochter, sie will ein Autograph von Ihnen."

Mit einem **Ruck erhob** sich Doktor Menton. „Ich bedauere sehr, Herr Kapitän, ich dichte nicht auf Kommando, nicht einmal auf ein seemännisches und Ihr Fräulein Tochter muß auf meine Handschrift verzichten." „Gott verdamm' mich, junger Mann, Sie erfüllen den Wunsch, die Bitte eines jungen Mädchens nicht?" Wortlos schritt Menton an den Tisch heran, schlug das Buch auf und schrieb zwei Worte auf eines der Blätter. „Hier. Den Vorwurf der Ungalanterie will ich mir nicht machen lassen, aber Ihr Fräulein muß sich mit meiner Namens-Unterschrift begnügen. Etwas Besonderes für sie zu dichten, dazu habe ich weder Lust noch Veranlassung. Im Uebrigen hätten Sie Ihr Anliegen schriftlich vorbringen können. Unter uns Civilisten, Herr Kapitän, ist es nicht Sitte, wildfremde Leute am heiligen Abend durch Bediente holen zu lassen, daß man seinen Namen in ein Album schreibt. Haben Sie vielleicht noch einen Wunsch, ehe ich gehe?" fragte er sarkastisch.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189112251-13/fragment/page=0002

ür die katholische Kirche und den priesterlichen Beruf in der Behauptung gipfelt, daß die Redemptoristen für die bayrischen Verhältnisse, für den bayrischen, namentlich fränkischen Volksgeist sich schlechterdings nicht eignen. Dasselbe hatte auch König Ludwig I., dem bei aller Vorliebe für die Orden doch die Jesuiten und Redemptoristen zuwider waren, in einer eigenhändig vollzogenen Entschließung an die Kreisregierung von Oberbayern bemerkt. Die Frage wird ja wohl bald den Reichstag beschäftigen, vielleicht sind diese Erinnerungen dabei von einigen Nutzen.

Politische Rundschau im Auslande.

— Oesterreich=Ungarn. Heute erfolgt die amtliche Verkündigung der Ernennung des Grafen Künburg zum Minister. Graf Künburg hatte gestern eine Audienz beim Kaiser, später eine Unterredung mit dem Grafen Taaffe, dann eine mit Plener. Abends ist er nach Linz zurückgekehrt. Bei Plener fand eine dreistündige Parteiberathung statt, in der beschlossen wurde, eine wahrheitsgetreue Darstellung der Verhandlungen über die Zustimmung der Partei zu dem Ergebniß der Verhandlungen durch die Blätter bekannt zu geben. Ueberdies wird Plener mit Rücksicht auf den Leitartikel der „N. Fr. Pr." durch die Parteiblätter erklären, daß er vorläufig an einen Rücktritt aus dem politischen Leben nicht denke.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung sämmtliche Handelsverträge an. Die Ankündigung der Auflösung des Reichstages durch Szapary verursachte heftige Gegenreden. Den Hinweis Szaparys auf die bereits jetzt, viel zu früh durch die Opposition entfesselte Wahlbewegung widerlegte die Opposition mit dem Hinweis darauf, daß die Regierung durch den schon im Oktober verlangten einstweiligen Haushalt bis zum Juni die Opposition herausgefordert habe. Nach der Obstruktion im verflossenen Sommer wäre die Auflösung gerechtfertigt gewesen. Heute erscheine sie, da die Regierung bei der Forderung des einstweiligen Haushalts nichts davon erwähnte, als eine Irreführung des Parlaments. Die Opposition des nächsten Reichstages werde die Regierung hierfür zur Verantwortung ziehen. Die Schwierigkeiten würden dann noch größer wie die bisherigen sein. Graf Apponyi kündigte an, daß die künftige Budgetverhandlung heftiger sein werde, als sie jetzt gewesen wäre. Die Auflösung des Reichstages ohne Budget bedeute den zweiten Rückzug der Regierung in diesem Jahre.

— Schweiz. Die radikal demokratische Fraktion der Bundesversammlung wählte ein Comité, das prüfen soll, in welcher Weise die Frage der Verstaatlichung der Eisenbahnen wieder in Fluß zu bringen sei.

— Frankreich. Der Pariser Correspondent der „Daily News" glaubt an die Wahrheit der Nachricht vom Zurücktritt des Grafen von Paris aus dem politischen Leben, obgleich die Pariser Presse daran zweifelt.

— Italien. Der Senat nahm das Sperrgesetz sowie die Vorlage betr. die Verlängerung des Seepostvertrages an. — Der Papst, der sich andauernd wohl befindet, empfing (!) die Cardinäle und nahm ihre Weihnachtswünsche entgegen. — Bei der Antwort auf die Ansprache des ältesteten Cardinals, der eine Adresse verlas, behandelte der Papst die Arbeiterfrage und berührte dabei auch die letzten Pilgerzüge.

— Rumänien. Die Kammer und der Senat sind aufgelöst. Die Neuwahlen wurden für die Zeit zwischen dem 1. und 7. Februar ausgeschrieben. Die neuen Kammern werden zum 24. Februar einberufen.

— Rußland. Der Ministerrath hat die Vorlage wegen zeitweiser Zulassung ausländischer Schiffe zum Transport des Getreides aus Cis- und Transkaukasien nach den Häfen des Asowschen und Schwarzen Meeres angenommen.

— China. Depeschen aus Shangai an das Chronicle melden die Anwesenheit britischer Schiffe vor Wladivostock und Corea. Man bringt diese Nachricht mit dem Vordringen der Russen in dem Pamirgebiet in Verbindung. Es wird ferner gemeldet, daß China geneigt sei, die Insel Formosa an England abzutreten, wenn es der englischen Unterstützung gegen Rußland sicher wäre.

— Brasilien. Berichten aus Rio de Janeiro zufolge haben elf Provinzen ihre Gouverneure abgesetzt. Von den zuletzt als Minister Ernannten haben sich zwei bis jetzt noch für keine der Parteien erklärt; die übrigen scheinen keine ausgesprochenen Parteimänner zu sein. Die Marine begünstigt die Wiederherstellung der Monarchie und zeigt Neigung zur Meuterei. Der Wechselcours ist niedrig, doch zeigt sich eine Tendenz zur Besserung.

— Der Fall Chadourne, der sich einzig aus dem löblichen Bemühen der französischen Republikaner erklären läßt, dem Zaren durch einen den Bulgaren versetzten Hieb eine Gefälligkeit zu erweisen, wächst trotz aller Anstrengungen nicht zu dem ersehnten europäischen Kriegselefanten aus. Vorerst wird versichert, die Pforte werde allen Großmächten eine Note senden, welche die Bildung einer ständigen internationalen Commission in Sofia vorschlägt, die mit dem Schutz der Ausländer in Bulgarien und Ostrumelien betraut werden soll. Die Commission soll aus Vertretern aller Mächte, die den Berliner Vertrag unterzeichnet haben, unter dem Vorsitze eines besonderen türkischen Beamten bestehen.

Aus Nah und Fern.

Schrecklicher Unglücksfall. Die „K. V.=Ztg." meldet aus Ruhrort, daß auf den dortigen rheinischen Stahlwerken ein mit glühender, flüssiger Schlacke gefüllter Behälter umkippte, wodurch vier dort beschäftigte Maurer getödtet, einer schwer und mehrere leicht verletzt wurden.

Die Gräfin Leonore Henckel von Donnersmarck, die Schwester des verstorbenen Reichsgrafen Ludwig Schaffgotsch, ist soeben in Wien im 50. Lebensjahre gestorben.

Vom Winter am Rhein. Laut amtlicher Mittheilung ist der Trajektbetrieb Bonn-Oberkassel wegen Eisganges für den gesammten Verkehr eingestellt worden.

Jules Simon ist sehr schwer krank; seine Umgebung ist sehr beunruhigt, da sein Zustand hoffnungslos erscheint.

Wieder Einer! Die Inhaber der großen Bankfirma Forte u. Sohn in Orleans sind verhaftet worden. Es werden denselben Unterschlagungen und Fälschungen zur Last gelegt.

Schiffsbrand auf See. (Vergl. gestrige Morgenausgabe.) Kapitän Willigerod vom Schnelldampfer „Spree" des Norddeutschen Lloyd berichtet: Am 18. Dezember sichteten wir den brennenden Union=Dampfer „Abyssinia". Es gelang uns, sämmtliche auf demselben befindliche Personen zu retten. Von diesen landeten wir hundertunddreißig in Southampton, während dreizehn für Bremen an Bord blieben. — Ferner trafen wir auf der Höhe von 49° 6' nördlicher Breite und 29° 22' westlicher Länge den englischen Dampfer „Jonas" von West=Hartlepool mit gebrochener Welle unter Segel und nahmen einen Mann an Bord, während zweiundzwanzig Personen auf dem „Jonas" verblieben.

Nothstand in Finnland. Amtlicher Ermittelung zufolge beträgt die Zahl der im nördlichen Theile Finnlands infolge der Mißernte nothleidenden Bevölkerung über 12 000 Personen. Die Staatsregierung ist eifrigst bemüht, den Nothleidenden Nahrungsmittel und Beschäftigung zuzuführen.

Der bekannte Publizist und Kunstkritiker, Albert Wolff, ist am 22. d. in Paris gestorben.

Neues aus Frankreich. Der Figaro kündigt an, daß die Kaiserin von Rußland im Februar, begleitet von einem russischen Panzergeschwader, in Brest eintreffen werde. Von dort aus werde die Kaiserin mit einem von Petersburg gesendeten Expreßzuge nach Paris reisen, wo große offizielle Feste stattfinden werden. — Es wird jetzt bestätigt, daß, wie schon kurz erwähnt wurde, eine Diebesbande am Thore von Montreuil in der belebtesten Stadtgegend den Pferdebahnwagen angriff. Die Pferde wurden angehalten und Kondukteur und Kutscher fast erschlagen. Bei dem Versuche der Bande, die Passagiere auszurauben, entstand ein heftiges Handgemenge. Schließlich ist es gelungen, einige Verhaftungen vorzunehmen.

Das Silbergeschenk der Stadt Frankfurt für ihren früheren Oberbürgermeister, Staats=Minister Dr. Miquel, ist, der „Frankf. Ztg." zufolge, von den Herren Bürgermeister Dr. Heußenstamm und Stadtrath Dr. Varrentrapp jetzt nach Berlin gebracht worden. Das Gewicht des Angebindes beträgt 36 Pfund.

Das vierte österreichische Bundesschießen wird vom 26. Juni bis 5. Juli 1892 in der schönen Landeshauptstadt Mährens, Brünn, abgehalten werden. Die Durchführung desselben haben die dortige Gemeindevertretung mit der Brünner Schützengesellschaft übernommen, denen zur Bewältigung der umfassenden Vorarbeiten ein großer Festausschuß zur Seite steht. Mit der Errichtung der Festbauten wird im kommenden Frühjahr begonnen. Nach dem Schießprogramm werden 95 Scheiben aufgestellt, für welche fixe Preise in der Gesammtsumme von 32 000 fl. ö. W. dotirt sind, außerdem zahlreiche werthvolle Ehrengaben, sowie für die Meisterschützen goldene und silberne Meisterschafts-Medaillen sammt Diplom. Seitens der Schützen Oesterreichs ist eine starke Betheiligung an dem großartigen Schützenfeste voraussichtlich, hoffentlich werden aber auch die wackeren Schützenbrüder Deutschlands, der Schweiz, Italiens und Amerika's sich in der gastfreundlichen Stadt Brünn, welche sie Alle herzlichst willkommen heißen wird, zahlreich einfinden, um an dem edlen Wettkampfe theilzunehmen.

Personalien.

— Der bisherige Hülfsarbeiter im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, Regierungs- und Baurath Reimann in Berlin ist zum Geh. Baurath und vortragenden Rath bei diesem Ministerium ernannt worden.

— Dem Polizeidirektor von Koseritz in Potsdam ist der Charakter als Polizei=Präsident verliehen worden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

⌂ **Querfurt**, 23. Dezember. (Aus dem Kreise Querfurt.) Bei der bis vor Kurzem anhaltenden warmen Witterung haben die Feldarbeiten guten Fortgang genommen, auch ist die Herbstbestellung rechtzeitig beendet worden. Die Zuckerrüben, deren Herausnahme namentlich im Anfang wegen der anhaltenden Trockenheit Schwierigkeiten machte, haben frühzeitig genug geborgen werden können. Die Campagne in den Zuckerfabriken ist überall im Gange. Der Ertrag der Rüben ist in der Qualität besser als in der Quantität. — Der neuerdings eingetretene Frost mit leichter Schneedecke ist nur mit Freuden begrüßt worden. Die Saaten stehen fast durchweg gut. Der Gesundheitszustand der Hausthiere befriedigt im Kreise, die Fälle von Maul- und Klauenseuche haben erheblich abgenommen, unter den Pferden ist nur in einem Falle die Influenza aufgetreten. — Der Bau der städtischen Wasserleitung in Nebra, welcher von vornherein rüstigen Fortgang genommen hatte, sieht seiner alsbaldigen Vollendung entgegen. — Die öffentliche Wohlthätigkeit und Menschenliebe hat sich wieder durch zahlreiche Weihnachtsbescheerungen an arme Familien und Kinder bethätigt.

Querfurt, 23 December. (Prämiirung treuer Dienstboten. — Anschaffung von Gesangbüchern.) Bei der letzten Versammlung des Landwirthschaftlichen Vereins Querfurt wurden zur Prämiirung von treuen Dienstboten 7 Personen in Vorschlag gebracht, von denen folgende 4 durch Prämien ausgezeichnet wurden: Die Dienstmagd Johanne Schmidt in Querfurt (bei Herrn Schinke, schon früher prämiirt, für weitere 5jährige Dienstzeit 25 ℳ), der Ochsenfütterer Franz Felgner in Obhausen (bei Herrn Lücke, für 15jährige Dienstzeit 30 ℳ), der Knecht Gottlieb Silber in Döcklitz (bei Herrn Schreiber, für 15jähriger Dienstzeit 30 ℳ), der Futterknecht C. Nebeling in Oberfarnstedt (bei Herrn O. Handt, für 13¾jährige Dienstzeit 30 ℳ). — Dem Superintendenten Schirlitz sind 60 ℳ von dem Ertrage des am vorigen Sonntage hier abgehaltenen Kirchen-Concerts zur Anschaffung von Provinzial=Gesangbüchern für bedürftige Kinder überwiesen worden.

Schkeuditz, 23. Dez. (Weihnachtsbescheerungen. Masern=Epidemie. Straßenbeleuchtung.) Der unter Leitung der Frau Superintendent Weiß stehende Frauenverein, der schon viel Gutes hier gestiftet hat, veranstaltete am letzten Montag im Rathhaussaale eine Christbescheerung für hiesige Arme. Beschenkt wurden 10 Männer, 22 Frauen und 36 Kinder. Die übliche Ansprache hielt Herr Diak. Reinecke. — Die Weihnachtsfeier und Bescheerung für die Kinderbewahr=Anstalt mußte aufgegeben werden, da wegen zahlreicher Erkrankungen der diese Anstalt besuchenden Kinder ihr Betrieb bis auf weiteres eingestellt worden ist. Wie wir hören, hat nun die Diakonisse eine Bescheerung von Haus zu Haus vorgenommen, um ihren kleinen Pflegebefohlenen eine Freude zu machen. — Die Masern-Epidemie, der zufolge unsere Schulanstalten geschlossen wurden, verläuft äußerst gutartig und hat keinerlei Störungen im Weihnachtsverkehr bewirkt. — Unsere Nachbargemeinde Röglitz hat seit kurzem Straßenbeleuchtung eingeführt. Hoffentlich folgen andere Landgemeinden darin nach.

Prettin, 23. Dez. (Feuer. — Weihnachtsbescheerung.) Vorgestern Abend brannte in dem 1½ Stunde von hier entfernten Dorfe Dautschen die Scheune und der Stall des Ackerbesitzers Nikolaus nieder. — Der hiesige Frauenverein veranstaltet auch in diesem Jahre eine Weihnachtsbescheerung für bedürftige Arme und wird denselben durch seine Mitglieder Geld und warme Kleidungsstücke überreichen lassen.

S **Halberstadt**, 23. Dez. (Verworfene Berufung.) Die von dem Bergarbeiter Samuel Schröder aus Loederburg gegen das ihn wegen Mordes des Arbeiters Tangermann aus Winningen zum Tode verurtheilende Erkenntniß des Schwurgerichts zu Halberstadt vom 7. Oktober d. J. eingelegte Revision ist vom Reichsgericht verworfen und das Todesurtheil damit rechtskräftig geworden.

△ **Schmalkalden**, 23. Dez. (Beschickung der Chicagoer Ausstellung.) Die vom Regierungsrath Dr. Hagen für unseren Kreis angeregte Collectiv-Betheiligung auf der Chicagoer Weltausstellung hat in den meisten industriellen Kreisen lebhafte Zustimmung gefunden, so daß das Zustandekommen des Projektes gesichert erscheint.

△ **Meiningen**, 23. Dez. (Der hiesige landwirthschaftliche Verein) hat im Herbst 5055 Zentner Weizen und 4968 Zentner Roggen von der Deutschen Landwirthschafts=Gesellschaft bezogen.

∧ **Jena**, 23. Dez. (Ehrenmitgliedschaft.) Die geographische Gesellschaft für Thüringen (zu Jena) hat den Oberlandesgerichtsrath Brückner hierselbst, der demnächst nach Leipzig übersiedelt, um sein neues Amt am Reichsgericht anzutreten, in Anerkennung der Verdienste, welche er sich um die Entwicklung und Blüthe der Gesellschaft als Vorsitzender erworben hat, zum Ehrenmitglied ernannt.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Große Berliner Pferdebahn 4 pCt. Prioritäten I. und II. Ausgabe. Die nächste Ziehung findet Anfang Januar 1892 statt. Gegen den Coursverlust von ca. 1¼ pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pfg. pro 100 Mark.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 24. Dezbr. Fernsprechnachrichten der „Hall. Ztg.")

Wilhelmshaven. Kontreadmiral v. Pawels ist an Stelle des in die Heimath zurückkehrenden Admirals von Valois zum Chef des Kreuzergeschwaders ernannt.

Kiel. Der Landrath von Ahlefeld ist an der Influenza gestorben. Derselbe ist s. Z. bekannt geworden durch die Konferenz zu London, wo er zu Gunsten der Lösung der schleswig=holsteinischen Frage wirkte.

Dresden. Die Beerdigung des Kultusminister von Gerber findet Sonntag Mittag statt. König Albert, sämmtliche Prinzen, Minister, die Generalität und die Mitglieder des diplomatischen Korps werden derselben beiwohnen. (Wir verweisen die Leser auf die Todesanzeige im gestrigen Abendblatt und die dort mitgetheilten biographischen Notizen.)

London. Der Dampfer „Cavalier" mit einem Gehalt von 1833 Tonnen aus New=Castle ist bei den Silly=Inseln total verloren gegangen. Die ganze Besatzung von 30 Mann ist vermuthlich ertrunken.

Hamburg, 23. Dezember. In der vergangenen Nacht 1 Uhr brach im Maschinenhaus der Entwässerungsanstalten für den Segelschiffhafen Feuer aus. Die Gebäude sind total niedergebrannt. Noch um 7 Uhr Morgens waren die Spritzen in Thätigkeit, um den Brand zu löschen.

Paris, 23. Dez. Die Bank Purnel in Rethel (Ardennes) ist um 255 000 Frcs. bestohlen worden.

Brüssel, 23. Dez. Staatsminister Bara wurde gestern zum König berufen. Es heißt, es sei eine Ministerkrise möglich, wegen der Unpopularität des neuen Lehrergesetzes, das den abgesetzten liberalen Lehrern auch noch ihren geringen Wartegehalt entzieht.

London 23. Dez. Der „Times" wird aus Santiago gemeldet, daß das ganze Kabinet bei der Einsetzung des neuen Präsidenten von Chile, des Herrn Montt am 26. Dezember zurücktreten werde. Das neue Ministerium soll besser als das jetzige die Mehrheit im Parlament repräsentiren. Barros Luco werde wahrscheinlich Premierminister werden. — Zufolge Nachrichten aus Brasilien breitet sich das gelbe Fieber aus, und in den Häfen soll eine ausgedehnte Panik herrschen. — Brasilien kauft Waffen und Munition in Buenos Ayres.

Rom, 23. Dezember. Richard Wagners „Walküre" wurde gestern zum ersten Male in Italien und zwar in Turin aufgeführt und hatte einen vollen Erfolg. Der dritte Akt wurde mit begeistertem Beifallssturm aufgenommen. — Die Gerüchte über den Papst wurden mir im Vatican als übertrieben bezeichnet; doch wurde mir auch bestätigt, daß in den letzten Tagen die Schwäche des Papstes sehr zugenommen habe. Eine unmittelbare Gefahr besteht nicht. — Die Versammlung der bekannten radicalen Persönlichkeiten hat sich gestern im Sinne der von Cavallotti betriebenen Reorganisation der Linken ausgesprochen.

Explosion am Bord.

Antwerpen, 23. Dezember. Auf einem im Hafen verankerten französischen Schiffe erfolgte heute eine schreckliche Explosion. Alle in der Nähe befindlichen Objekte, die Hafenmauer, ein Postbüreau u. s. w. wurden gänzlich zertrümmert. Es scheint, daß zahlreiche Menschen dabei zu Grunde gegangen sind. Man spricht bisher von 15 bis 20 Todten, gerettet wurde noch Niemand. Die Explosion dürfte von Dynamitpatronen herrühren, welche sich ohne Vorwissen der Mannschaft an Bord des Schiffes befunden haben sollen, und dort entweder von Dieben verborgen wurden oder von einer früheren Schiffsladung zurückgeblieben sind.

Antwerpen, 23. Dezember. Das französische Schiff, auf dem die Explosion im hiesigen Hafenbassin stattfand, ist ein Lugger aus Dünkirchen, welcher während des letzten Sturmes vor Anker gehen mußte und durch Fischer eingebracht wurde. Der Lugger hatte Dynamit geladen und fuhr nach Ostende, wo die belgischen Behörden sich der Löschung widersetzten. Alsdann fuhr derselbe hierher, wo die Löschung durch belgische Geniesoldaten erfolgte. Nach der Löschung erhielt das Schiff die Erlaubniß, in den Hafen einzulaufen. Man vermuthet, daß eine Parthie Dynamit an Bord des Luggers zurückgeblieben sei. Zwei französische Matrosen des Luggers sind getödtet, das Schiff ist vollständig zerstört. Ein in der Nähe liegendes Lichterschiff mit Getreide beladen, ist gekentert.

Brüssel, 23. Dezember. Ueber die Antwerpener Explosion erfahre ich nachträglich noch Folgendes: Das explodirte Schiff sei eine französische Barke gewesen, die neulich nach einem großen Sturm bei Dünkirchen von ihrer Mannschaft verlassen aufgefunden wurde und nach Antwerpen geführt worden war. Die Barke war mit Dynamit beladen; deswegen wurde sie außerhalb des Hafens an einem Ort, genannt „Pipe de tabac" befestigt. Das war auf dem linken Ufer. Gestern wurde die Holzladung der Barke ausgeschifft, heute das Dynamit. Zwei Männer waren damit beschäftigt. Um 11 Uhr gab es ein fürchterliches Knallen, und man sah die Barke förmlich in die Luft springen. Ein in der Nähe liegender Lichter sank sofort unter. Ein Steamer, der mitten in der Schelde ankerte, wurde stark beschädigt. Thüren und Fenster der Uferhäuser wurden eingedrückt. Die zerrissenen Glieder der verunglückten zwei Matrosen wurden im Flusse aufgefischt. Es wird bestätigt, daß es nur diese zwei Todten gegeben hat.

Zur Affäre Chadourne.

Fernspr. Nachr. d. Hallischen Zeitung.

Wien. Die Affäre Chadourne hat wie in hiesigen unterrichteten Kreisen verlautet, auf den Zaren einen höchst unangenehmen Eindruck gemacht. Er hat sogar die Abberufung Lamels aus Sofia als eine überstürzte Thatsache erklärt; der Zar wünscht nämlich nicht, daß man die bulgarische Frage vorzeitig wieder aus dem Schlaf wecke. Baron Mohrenheim wurde daher instruirt, Ribot Mäßigung in dieser Frage anzuempfehlen, damit sie baldigst aus der Welt geschafft werde. (Vergl. auch unter Pol. Rundschau im Auslande.)

Portièren, Teppiche u. Fell-Vorlagen

empfiehlt **H. C. Weddy-Pönicke.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189112251-13/fragment/page=0003

Börse der Stadt Halle a. S.

Halle a. S., den 24. Dezember 1891.

(Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Ko. netto) **Weizen** still 222—233, fremder über Notiz. Rauhweizen 223—232. **Roggen** besser 237—243. **Gerste** Brau ruhig 180—198, feinste über Notiz, Futter- 160—176. **Hafer** ruhig 158—163, neuer —. **Mais** amerik. Mixed ohne Handel. Donaumais 170—178, neuer ungarischer Mais 160—168. **Raps** —,—. **Rübsen** Sommer-Rübsen ——. **Erbsen** Victoria- matt, 220—245 —. **Wicken** ohne Handel. — **Kümmel** excl. Sack per 100 Ko. netto ohne Handel. **Stärke** incl. Faß von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto ———. **Hall. prima Weizen** 48,50——4950, abfallende Sorten billiger. **Maisstärke** incl. Sack für 100 kg brutto bei geringen Vorräthen 39,50—40,50.

(Preise per 100 Kilo netto.)

Linsen 30—42. **Bohnen** 19,00—20. **Lupinen** —,—. **Kleesaaten: Mohn**, blau 56—58, grau ——.

Futterartikel fest. Futtermehl 18,00——19,00. **Roggenkleie** 13,75——14,75. **Weizenschaalen** 11,75——12,25. **Weizengrieskleie** 11,75——12,25. — **Malzkeime**, helle 12,00——13,00, dunkle 11,00—12,00. **Oelkuchen** 13,50——14,50. **Malz** 30—32 Mark. **Rüböl** 59,50. **Petroleum** 23,50 Mark. **Solaröl** 0,825/30 ° 1,50—00,00 Mk. **Spiritus** p. 10000 L. % ruhig. **Kartoffelspiritus** mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 70,00 Mark, mit 70 Mark Verbrauchsabgabe 51,80 Rübenspiritus —,— B.

Wasserstände.

\+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Halle	23. Dez.	+ 1,98	24. Dez.	+ 1,86	0,12	—
Trotha	„ „	+ 1,90	„ „	+ 1,90	—	—
Straußfurt	„ „	+ 1,30	„ „	+ 1,25	0,05	—
Alsleben	22. „	+ 2,04	23. „	+ 1,92	0,12	—

Elbe.

					Fall	Wuchs
Aussig	22. Dez.	+ 0,04	23. Dez.	— 0,20	0,24	—
Dresden	„ „	— 0,88	„ „	— 1,16	0,28	—
Wittenberg	„ „	+ 2,18	„ „	+ 1,90	0,28	—
Magdeburg	„ „	+ 1,90	„ „	+ 1,78	0,12	—
Barby	„ „	+ 2,16	„ „	+ 2,10	0,06	—
Wittenberge	„ „	+ 2,10	„ „	+ 2,13	—	0,03

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 23. Dezember. **Weizen** mit Ausschluß von Rauhweizen pro 1000 Kilogr. loco matter, Termine still, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 220—236 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 227 Mk. bez., weißer — Mk. bez., märkischer — Mk. bez., russischer — Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez, Durchschnittspreis — Mk. bez., per Dezember-Januar — Mk. bez., per April-Mai 222,5—221,5 Mk. bez., per Mai-Juni — Mk. bez., per Juni-Juli 221,5—221,25 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco sehr vernachlässigt, Termine niedriger, gekünd. 150 Tonnen, Kündigungspreis 245,5 Mk. bez., Loco 228—241 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 237 Mk. bez., inländischer klammer 232—233 Mk. bez., guter 236—239 Mk. ab Bahn bez, per diesen Monat 245,25—245,75—245,25 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Dezember-Januar — Mk. bez., per April-Mai 229,25—229,75—228,75 Mk. bez., per Mai-Juni — Mk. bez., per Juni-Juli — Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. matt, große und kleine 157—200 Mk. bez., Futtergerste 158—170 Mk. nach Qualität bez., bessere — Mk. bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco behauptet, Termine wenig verändert, gekündigt 100 Tonnen, Kündigungspreis 163 Mk. bez., Loco 150—180 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 165 Mk. bez., pommerscher, preußischer, schlesischer und russischer mittel bis guter 162—170 Mk. bez., hochfeiner 176—177 Mk. ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat 163—163,25 Mk. bez., per Dezember-Januar 162,75 bis 162,25 Mk. bez., per Januar-Februar — Mk. bez., per April-Mai 167,5—166,75 bis 167,5—166,75 Mk. bez., per Mai-Juni 167,5—167,75—167,5 Mk. bez.

* **Magdeburg**, 23. Dezember. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 232—236 Mk., Weißweizen —,—, Mk. bez., glatter englischer Weizen 216—229 Mk., Rauhweizen 212—224 Mk., Roggen 235—248 Mk., Chevaliergerste 182—194 Mk., Landgerste 176 bis 184 Mk., Hafer 160—170 Mk. für 1000 Kilogr.

* **Breslau**, 23. Dezember. Roggen per Dezember 240 Mk., per Dez.-Jan. —, Mk., per April-Mai 234,— Mk.

* **Stettin**, 23. Dezember. Weizen matt, loco 220—231, per Dezember 232,00, per April-Mai 226,00. — Roggen still, loco 220—229, per Dezember 240,00, per April-Mai 232,50. — Pommerscher Hafer neuer loco 157—166.

* **Mannheim**, 23. Dezember. Weizen per Dezember —,—, per März 22,70, per Mai 22,75. — Roggen per Dezember —,—, per März 23,30, per Mai 23,30. — Hafer per Dezember —,—, per März 15,75, per Mai 16,45.

* **Hamburg**, 23. Dez. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco ruhig, neuer 222 bis 228. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 220—240, russischer loco ruhig, neuer 192—198. — Hafer ruhig, Gerste ruhig.

* **Köln**, 23. Dezember. Weizen hiesiger loco neuer loco 23,75, fremder loco 25,25, per März 22,75, per Mai 22,75. — Roggen hiesiger loco 24,25, fremder loco 26,25, per März 24,00, per Mai 24,20. — Hafer hiesiger loco 15,50, fremder 18,50.

* **Wien**, 23. Dezember. Weizen per Herbst — Gd., —,— Br., per Frühj. 11,40 Gd., 11,43 Br. — Roggen per Herbst —,— Gd., —,— Br., per Frühj. 1892 11,08 Gd, 11,11 Br. — Hafer per Herbst —,— Gd., —,— Br., per Frühj. 1892 6,76 Gd., 6,79 Br.,

* **Pest**, 23. Dezember. Weizen loco unveränd., per Dez. — Gd., —,— Br., per Frühjahr 11,19 Gd., 11,21 Br., per Herbst —,— Gd., —,— Br. — Hafer per Frühjahr 6,37 Gd., 6,39 Br., per Herbst — Gd., — Br.

* **Paris**, 23. Dezember. (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per Dez. 26,50, per Januar 26,90, per Januar-April 27,40, per März-Juni 27,90. — Roggen ruhig, per Dezember 20,90, per März-Juni 22,70.

* **Paris**, 23. Dezember. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Dez. 26,60, per Januar 26,90, per Januar-April 27,50, per März-Juni 28,00. — Roggen träge, per Dezember 20,90, per März-Juni 22,70.

* **Amsterdam**, 23. Dezember. Weizen auf Termine niedriger, per März 263, per Mai 267. — Roggen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, per März 245, per Mai 248.

* **Antwerpen**, 22. Dez. Weizen ruhig. — Roggen ruhig. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig.

* **London**, 23. Dezember. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 21900, Gerste 11400, Hafer 53000 Orts. Sämmtliche Getreidearten sehr ruhig, nominell, unverändert.

* **London**, 23. Dezember. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 21890, Gerste 11350, Hafer 53000 Orts. Sämmtliche Getreidearten nominell unverändert, im allgemeinen Feiertagsmarkt.

* **New-York**, 22. Dezember. Rother Winterweizen loco 107¼. Getreidefracht 4. Rother Weizen per Dezember 105⅝, per Januar 105⅞, per Februar 105⅞, per Mai 107½.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	22. Dezember.		23. Dezember.	
Brodraffinade I.	29,75—30,—	Mk.	29,75—30,—	M.
Brodraffinade II.	29,50	Mk.	29,50	M.
Gem. Raffinade	29,00—29,50	Mk.	29,——29,50	M.
Gem. Melis I.	28,—	Mk.	28,—	M.
Kristallzucker I.	27,75—28,—	Mk.	27,75—28,00	M.
Kristallzucker II.	—,—	Mk.	—,—	M.

Tendenz am 23. Dezember. Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

Notizlos

b. frei an Bord Hamburg.

Ab Stationen.

	22. Dezember.		23. Dezember.	
Granulirter Zucker	—,—	M.	—,—	M.
Kornz. Rend. 92%	18,70—18,90	M.	18,70—18,90	M.
Kornz. Rend. 88%	17,75—18,—	M.	17,75—18,00	M.
Nachpr. Rend. 75%	14,70—15,80	M.	14,70—15,80	M.

Tendenz am 23. Dezember. Still.

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt, abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Dezember —,— bez., 14,15 Br., 14,10 G. — Januar —,— bez., 14,27 Br., 14,25 G. — Januar-März —,— bez., —,— Br., —,— Gd. — Februar —,— bez., 14,57 Br., 14,52 G. — März —,— bez., 14,70 Br., 14,65 G. — April —,— bez., 14,80 Br., 14,75 G. — April-Mai —,— bez., —,— Br., —,— G. — Mai —,— bez., 14,90 Br., 14,85 G. — Juni-Juli —,— bez., —,— Br., —,— G. — August —,— bez., 15,22 Br., 15,14 G. — Oktober-Dezember —,— bez., 13,40 Br., 13,15 G. — März-April —,— bez. — Juni 15,— bez. — Juli —,— bez. Tendenz: Geschäftslos.

B. Granulirter Zucker.

Frei an Bord Hamburg.

Dezember —,— bez., —,— Br., —,— Gd. Tendenz: —.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Hamburg**, 23. Dezember. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 14,12, per März 14,62, per Mai 14,82, per August 15,10 Tendenz: Still.

* **Paris**, 23. Dezember. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Rohzucker 88 Procent ruhig, loco 38,50 à 38,75. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilgramm per Dezember 40,25, per Januar 40,50, Januar-April 41,—, per März-Juni 41,50.

* **London**, 23. Dezember. (Telegramm.) 99 Proc. Javazucker loco 16,50 ruhig, Rüben-Rohzucker loco 14,— ruhig.

Kaffee.

* **Havre**, 23. Dezember. (Telegramm von Peimann, Ziegler und Co.) Kaffee in New-York schloß mit 10 Points Baisse.

* **Havre**, 23. Dezember. Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Dezember 87,50, per März 80,50, per Mai 78,50. Behauptet.

* **Hamburg**, 23. November. (Nachmittags. Good average Santos per Dezember 70,25, per März 64,25, per Mai 62,75, per September 61,50. Behauptet.

* **Amsterdam**, 23. November. (Telegramm.) Java-Kaffee good ordinary 53,00.

* **New-York**, 22. Dezember. (Telegramm.) Kaffee Rio Nr. 7 low ordinary per Jnauar 12,61, per März 12,07.

Petroleum.

* **Berlin**, 23. Dezember. Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— Mark. Per diesen Monat —,— Mark.

* **Stettin**, 23. Dezember. Petroleum loco 11,10.

* **Bremen**, 23. Dezember. Raffinirtes Petroleum höher, loco 6,30 Br.

* **Hamburg**, 23. Dezember. Petroleum fest. Standard white loco 6,75 Br., per Januar-März 6,70 Br.

* **Antwerpen**, 23. Dezember. (Telegr. Schlußbericht). Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 16,50 bez., 16,50 Br., per Dezember 16,50 Br., per Januar-März 16,— Br., per September-Dezember 16,— Br. Steigend.

New-York, 22. Dezember. (Telegramm.) Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 6,45—0,0 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,40—00,0 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,70, do. Pipeline Certificates per Januar 58,75. Ziemlich fest.

Spiritus.

* **Berlin**, 23. Dezember. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proc. = 10000 Proc. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —,— Mk. Loco ohne Faß 70,06, per diesen Monat —,—.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Termine matt. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 50,2 Mark. Loco mit Faß —,—,— Mark, per diesen Monat 50,3—49,9—50,0 bez., per Dezember-Januar 50,3—49,9—50,0 bez., per Januar-Februar 1892 50,3—49,9—50,0 bez., per Februar-März —,—,— bez., per März-April —,— bez., per April-Mai 51,3—51,0—51,1 bez., per Mai-Juni 51,3—51,5—51,3 bez., per Juni-Juli 51,7—51,9—51,7 bez., per Juli-August 52,4—52,0—52,2 bez., per August-September 52,2—52,5 52,2 bez.

* **Nordhausen**, 23. Dezember. (Privatnotirung) Branntwein 45 Proc. für 100 Kilogramm ohne Faß ab Brennerei 67—70 Mark. Brantwein 40 Proc. für 100 Kilogramm desgl. 62—65 Mark.

* **Stettin**, 23. Dezember. Spiritus flau, loco ohne 50 Mark Konsumsteuer —,—, mit 70 Mark Konsumsteuer 49,00, per Dezember 49,00, per April-Mai 50,80.

* **Posen**, 23. Dezember. Spiritus loco ohne Faß (50er) 67,20 do. loco ohne Faß 70er 47,80. Flau.

* **Breslau**, 23. Dezember. Spiritus per 100 Liter 100 Procent excl. 50 Mk Verbrauchsabgaben per Dezember 67,70, do. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per Dezember 48,10, do. do. per Dezember-Januar —,—, do. do. per April-Mai —,—.

* **Hamburg**, 23. Dezember. Spiritus matt, per Dezember 39,75 Br., per Dezember-Januar 39,75 Br., per Januar-Februar 39,75 Br., per April-Mai 39,75 Br.

* **Paris**, 23. Dezember. Spiritus ruhig, per Dezember 49,—, per Januar 48,—, per Januar-April 47,75, per Mai-August 46,75.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* **Berlin**, 23. Dezember. (Amtlich) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine weichend. Gekündigt 600 Centner. Kündigungspreis 58,5 Mark. Loco mit Faß —,0 bez., loco ohne Faß —,— bez., per diesen Monat 58,0——,0, per Dezember-Januar 61,—, per Januar-Februar —,—, per Februar-März —,—, per April-Mai 59,7—58,9 bez., per Mai-Juni —,0 bez.

* **Breslau**, 23. Dezember. Rüböl per Dezember 63,50, per April-Mai —,—.

* **Stettin**, 23. Dezember. Rüböl matt, per Dezember 59,70, per April-Mai 59,70.

* **Köln**, 23. Dezember. Rüböl loco 66,—, per Mai 63,00, per Oktober 63,70.

* **Hamburg**, 23. Dezember. Rüböl (unverzollt) fest, loco 62,—.

* **Paris**, 23. Dezemb. (Telegramm.) Rüböl ruhig, per Dezember 62,—, per Januar 62,50, per Januar-April 63,50, per März-Juni 64,75.

Futterstoffe und Düngemittel.

* **Magdeburg**, 23. Dezember. Rapskuchen 13,00—14,25 Mark für 100 kg.

* **Hamburg**, 22. Dezember. Chili-Salpeter. Notirungen der Makler-Vereinigung. Preise: Loco 9,05 Mk. aus Schiffen zu erwarten: Dezember 9,05 Mk., Januar-Februar 9,10 Mark, Februar-März 9,30 Mark, März 9,35 Mark, März-April 9,27 Mark. Tendenz fest.

* **Hamburg**, 22. Dezember. Futterstoffe Palmkuchen, deutsche 120 Mark für 1000 kg, Cocosnußkuchen, deutsche, 160 Mark für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 143—148 Mark für 1000 kg, Erdnußkuchen 140—160 Mark für 1000 kg je nach Qual., Rapskuchen 130—135 Mark für 1000 kg, Leinkuchen 160 Mark für 1000 kg, Palmkernschrot 115 Mark für 1000 kg.

* **London**, 21. Dezember. Chili-Salpeter 9 sh. 1½ d. für gewöhnliche, 9 sh. bis 4,50 d. für chemische Sorten.

Hülsenfrüchte.

* **Berlin**, 22. Dezember. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen 22—40 Mk. Speisebohnen weiße, 24—50 Mk., Linsen 40—70 Mk. per 100 Kilogr.

* **Berlin**, 23. Dezember. Mais per 1000 Kilogr. loco behuptet, — Termine ——— Gekündigt — Ton., Kündigungspreis —,— Mk., Loco 159—175 Mk., nach Qualität bez., per diesen Monat —,— Mk. bez., per Dezember-Januar Mk. bez. Februar-März 1892, per April-Mai —,———,— Mk. bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 200—250 Mk. bez., Futterwaare 180—190 Mk. nach Qualität bez.

* **Magdeburg**, 23. Dezember. Erbsen, gelbe zum Kochen 21,00 bis 27,00 Mark, Speisebohnen, weiße, 19,— bis 32,— M., Linsen 30,— bis 50,— M. per 100 kg.

* **Wien**, 22. Dezember. Mais per Mai-Juni 6,49 G 6,52 Br.

Mehl.

* **Berlin**, 23. Dezember. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine niedrieger. — Gekündigt —250 Sack, Kündigungspreis 32,10 Mk. bez., per diesen Monat 32,1—,—— Mk. bez., per Dezember-Januar —,—,—,— Mk. bez., per Januar-Februar — 32—31,95,—— per April-Mai 31,55—,45 bez.

* **Berlin**, 23 Dezember. Weizenmehl Nr. 00 32,00—30,5— Mk. bez., Nr. 0 30,25 bis 29,— Mk. bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 32,25—31,5 Mk. bez., do. feine Marken Nr. 0 und 1 33,5—32,25 Mk. bez. Nr. 0 1,50 höher als No. und 1 per 100 Kilogr. Br. incl. Sack.

* **Paris**, 12. Dezember. Nachmittag. (Schlußbericht.) Mehl weichend — per Dezember 18,20, per Januar 18,50, per Januar-April 59,40 März-Juni 61,50.

Stärke. Kartoffelmehl.

* **Hamburg**, 22. November. Kartoffelfabrikate. Tendenz geschäftsl. Notirungen für 100 Kg. Kartoffelstärke. Primawaare prompt 34,00—34,50 Mk. Lieferung 34,00—34,50 Mk. Kartoffelmehl. Primawaare 34,00—34,50 Mk., Lieferung 34,00—34,50 Mk., Superiorstärke 37,00—38,— Mk. Superiormehl 37,50—38,50 Mk.

Stroh. Heu.

* **Berlin**, 22. November. (Pol.-Präs.) Richtstroh 5,20—5,50 Mk., Heu 5,20—6,50 Mk. per 100 Kilogr.

* **Magdeburg**, 23. Dezember. Richtstroh 4,50—5,—— Krummstroh 3,00—4,—, Heu 6,00—7,00 M. Alles für 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* **Berlin**, 22. Nov. (Pol.-Präs.). Rindfleisch v. der Keule, 1,20—1,60 Mk. Bauchfleisch 1,00—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,10—1,60 Mk., Kalbfleisch 0,90—1,70 Mk. Hammelfleisch 0,90—1,50 Mk., Butter 2,00—2,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 2,80—5,— Mk.

* **Magdeburg**, 23. Dezember. Rindfleisch von der Keule 1,40 bis 1,50 Mark Bauchfleisch 1,20 bis 1,30 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1,40 M., Kalbfleisch 1,20 bis 1,30 M., Hammelfleisch 1,20 bis 1,30 M., Eßbutter 2,00 bis 2,40 M. per 1 kg Eier per Schock 4,— bis 4,80 M.

Kartoffeln.

* **Berlin**, 22. Dezember. (Kartoffeln) per 100 Kilogramm 7,50—9,— Mk.

* **Magdeburg**, 23. Dezember. Kartoffeln 8, bis 8,50 M. per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Liverpool**, 23. Dezember. (Telegr.) Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12000 B., Stetig. Tagesimport 40000 B.

* **Liverpool**, 23. Dezember. Nachm. Baumwolle. Umsatz 12000 B., davon für Spekulation und Export 2000 B., —.

* **Leipzig**, 23. Dezember. Notirungen v. Kammzug auf Zeit: La Plata Contract B Januar 3,65 Mk., do B. Februar 3,67 Mk., do B März-April 3,70 Mk., do B Mai 3,72 Mk., do do B entfernte 3,77 Mk., do C unverändert. Umsatz Contract B 30 000 Kilogr. Tendenz: Behauptet.

Metalle.

* **Amsterdam**, 23. Dezember. Bancazinn 55.

* **Newyork**, 12. Dezember. Zinn Straits 19,80 Doll., Eisen Nr. 1 Coltnes 24,50 Doll.

* **London**, 23. Dezember. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. Leipzig.) Zinn: Straits 90, Austral. 90 Lstrl.

* **London**, 23. Dezember. Chili-Kupfer 45, per 3 Monat 46.

* **London**, 21. Dezember. Blei span. 10 Lstrl., engl. 14 Lstrl., Zinn 90 Lstrl. Zink 22 Lstrl., Antimon —.

* **Glasgow**, 23. Dezember. Vorm. 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 sh 4 d.

* **Glasgow**, 23. Dezember. (Schluß.) Mixed numbres warrants 47 sh d.

* **Rotterdam**, 23. Dezember. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. Leipzig). Zinn; Banka 54, Billiton 54 fl.

* **Frankfurt a. M.** 22. Dezember. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 129,25 Br., 127,50 G.

* **Breslau**, 22. Dezember. Zink umsatzlos.

Viehmärkte.

* **Steinbruch**, 21. Dez. Tendenz ruhig. Vorath am 19. Dezember 133,276 Stück. Am 20. d. Mts. wurden 4023 Stück aufgetrieben 2144 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 21. Dezember ein Stand von 135,155 Stück. Wir notiren: Mastschweine Ungarische prima: junge schwere von 46—46,50 Kr., mittlere 45—46 Kr., — Ungarische Bauernwaare: schwere von 43—44 Kr., mittl. 42—44 leichte v. Serbische schwere von 43—44 Kr., mittlere von 42—43 Kr., leichte von 40—41 Kr.

* **Berlin**, 23. Dezbr. (Telegramm.) Städtischer Central-Viehhof. Seit Freitag standen am kleinen Markte zum Verkauf: 172 Rinder 1678 Schweine, 809 Kälber u. 344 Hammel. Schweinehandel geräumt. 1. Qualität ——— Mk. 2. Qualität 45—52 Mk. 3. Qualität 45—52 Mk. für 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara. Rinderhandel ruhig. Kälberhandel verlief gedrückt u. ruhig. — 1. Qualität 56—65 Mk. 48 bis 55 Kr. 3. Qualität 40—47 das Pfd. Fleischgewicht.

Verlag der Actiengesellschaft „Hall'schen Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur **Wilhelm Anthony** für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten. Dr. **Walther Gebensleben** für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik. **Louis Lehmann** für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony 1½10—1½11, Redakteur Dr. Gebensleben 9—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme u. Geschäftsangelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse v. 23. Dezember.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,90b.G
do. do.	3½	98,25G
do. Interimsch. 60%	3	— —
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	105,90B
do. do.	3½	98,40 B
Preuß. Staats-Anl. v.1868	4	101,00b B
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	99,90G
do. Prämien-Anleihe	3½	154,00B
Berliner St.-Oblig. abgest.	3½	96,0 B
do. do. neue	3½	96,(0etw.bz)G
Breslauer Stadt-Obligat.	4	101,20G
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	91,7. G
Magdeburger Stadt-Anleihe	3½	93,20G
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	3½	— —
Pfandbriefe: Berliner	5	113,00bz
do.	4½	111,60bz
do.	4	103,70G
Kur- und Neumärkische	3½	98,50bz
do. neue	3½	91,90bz
Landsch. Central	4	112bz
do. do.	3½	91,60bz
do. do.	3	83,60bz
Ostpreußische	3½	91,20bz
Pommersche	3½	94,90B
do.	4	— —
Posensche, neue	4	100,80bz
do. do.	3½	91,70B
Sächsische	4	101,25G
Schlesische, altlandsch.	3½	96,10G
do. neue	3½	96,10G
Westpreußische	3½	91,40bz
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	101,70G
Pommersche	4	101,70G
Preußische	4	101,70G
Sächsische	4	102,00B
Schlesische	4	102,00B
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St.	—	107,70B
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3½	130,00G
Sächsische Rente	3	84,80G

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Argentinische Gold-Anleihe	5	31,75bz
do. do. äußere	4½	29,77G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	88,50G
Egyptische Anleihe gar.	3	— —
do. do. kleine	4	96,10G
Griechische Anleihe v. 1881 84	5	77,50G
do. conf. Gold-Rente	4	58,40bzG
Italienische Rente	5	90,00B
Oesterreich. Silberrente	4⅕	79,20G
do. Papierrente	4⅕	79,10G
do. Goldrente	4	94,25bz
do. 1860er Loose	5	120,10G
Portugiesische Staats-Anleihe	4½	40,00bz
Russ.-Engl. Gold-Rente 1883	6	103,75bzG
do. Goldrente 1884	5	100,25bz
do. cons. Anl. 1880	4	93,60bzB
do. St.-Anl. v.1890 II.Em.	4	— —
do. Nicolai-Obligat.	4	— —
do. III. Orient-Anl.	5	61,10 B
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	143,00bz
do. do. 1866	5	138,70G
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	91,90bz
do. Entr.-Bdcr.-Pfandb.	5	86,75B
Rumänische Rente	4	83,00bzG
do. Staats-Obl. fund.	5	101,40bz
do. do. amort.	5	97,50bzG

	Zf.	
Ungar. Eis.-Geld-Anl. 1889	4½	— —
do. Gold-Rente	4	91,70bzG
Serbische Rente v. 1884	5	84,50G
do. do. v. 1885	5	85,40bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1890	
Aachen-Mastricht	3	60,25B
Altenburg-Zeitz	9⁷⁄₁₀	178,25 G
Buschtiehrader Bahn	10¼	203,00bz
Dux-Bodenbach	12⅔	229,90bz
Dortmund-Enschede St.-Pr.	1½	110,75bz
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	89,90bz
Gotthardbahn	6⅕	133,60bz
Halberstadt-Blankenburg	13¾	99,75bz
Jura-Simplon	4	— —
Mecklenb. Südbahn St.-Pr.	4	19,25B
Mainz-Ludwigshafen	12⅓	110,70bz
Marienburg-Mlawka	1	18,75bz
do. do. St.-Pr.	5	10 ,25G
Niederschles.-Märk. gar.	4	100,90bz
Oesterreich. Nordwestbahn	3¾	8,80bz
do. B. (Elbethal)	5½	9.,7. B
Oesterreichische Staatsbahn	4	124B
do. Südbahn	4⅘	6,30bz
Ostpreußische Südbahn	1⅙	65,20bz
do. do. St.-Pr.	5	106,90bz
Russ. Staatsbahn gar.	5	— —
do. Südwestbahn gar.	5,93	69,50G
Saalbahn	0	28,53bzG
do. St.-Pr.	13¼	101,00bz
Warschau-Wiener	18½	210,50G
Weimar-Gera	0	15,10B
do. do. St.-Pr.	3⅔	85,25b.G
Werrabahn	3	73,50etw.bzG

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	— —
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	95,96bzG
do. C.	3½	95,90b.G
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	— —
Braunschweigische Bahn	4½	101,50G
Braunschw. Landeseisenbahn	4	97G
Breslau-Warschauer Bahn	5	— —
Deutsch-Nordischer Lloyd	4	97,75G
Halberstadt-Blankenburg	4	99,75G
Lübeck-Büchen (gar.)	4	— —
Magdeb.-Halberst. (Wittenb.)	3	— —
Mainz-Ludw. 68 69 (gar.)	4	— —
do. von 1874	4	102B
do. 75, 76 u. 78 conv.	4	101,60bz
do. von 1881	4	— —
do.	3½	— —
Mecklenb. Fr.-Franz-Bahn	3½	— —
Oberschlesische La. B.	3½	— —
do. E.	3½	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	102B
do. Serie IV.	4½	— —
do.	3½	— —
Rheinische II. Em.	3½	— —
Saalbahn	3½	— —
Weimar-Geraer	4	— —
Werrabahn	4	— —

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	90,60G
Dux-Bodenbach II.	5	— —
do. do. III. Gold	5	99,80G
Dux-Prag Gold	5	10 ?
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	8.,7.G
Kaschau-Oderberg Gold	4	95,25B
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	83,20 G
do. do. von 1871	3	81,30G
do. do. Erg.-Netz	3	80,90bz
Oesterreich. Nordwestbahn	5	91,50bz
do. do. La. B.	5	91,10B
do. do. Gold	5	105,30G
Oesterreich. Südbahn	3	62,75G
do. do.	5	102,25bzG
Reichenberg-Pardub. Gold	5	— —
Ungar. Nordostbahn gar.	5	87,10B
do. do. Gold	5	103,10G
Große Russ. Staatsb. gar.	3	— —
Iwangorod-Dombrowo gar.	4½	97,25B
Kursk-Kiew gar.	4	85,75bz
Mosko-Rjäsan gar.	4	96,00B
Rjäsan-Koslow gar.	4	86,10bz
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	90,60G
Transcaucasische gar.	3	77,60G
WarschauWiener II.	4	95,60G
Gotthardbahn IV.	5	100,60G

Bank-, Hypoth.- u. Creditb.-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1., ausgen. Reichsbank 4½%.

	Dividende 1890	
Anh.-Dessauer Landesbank	8½	— —
Berliner Handels-Ges.	9½	127,60bz
Braunschw. Hann. Hypoth.	5⅓	102,75bzG
Darmstädter Bank	9	— —
Deutsche Bank	10	147,00bzG
Deutsche Genossensch.-Bank	7	119,80G
Disconto-Gesellschaft	11	171,25bz
Dresdner Bank	10	132,50G
Geraer Hand.- u. Cred.-B.	—	— —
Gothaer Privatbank	6⅔	113,00G
do. Grundcreditbank	0	81,25bz
do. junge 40% E.	0	91,80G
Leipziger Bank	6½	120,10bzG
do. Credit-Anstalt	12	166,10G
Magdeburger Bankverein	6	108,00B
do. Privatbank	6½	98,80G
Maklerbank	11½	123,75G
Mitteldeutsche Creditbank	6	91,80bzG
Nationalbank f. D.	9	110,25bz
Oesterreich. Credit	10⅝	154bz
Preuß Bodencredit-Bank	7	119,90 B
do. Centralbodencr. 50% E.	10	151,10G
Pomm. Hyp.-Vorz.-Act.	6	109,50G
Preuß. Hypoth.-Bank	6½	118,25bzG
Reichsbank	8,81	114,00G
Sächsische Bank	6	115,00 B
Weimarische Bank	11	c. 123,00G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	4	101,25bzB
Braunschw.-Hannover	4	100,00bz
Deutsche Grundschuld-Bank	4	100,80bzG
do. do.	3½	93,40bzG
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV.—VI.	5	110,00G
do.	4	101,20bzB
Gothaer Prämien I. Emiß.	3½	109,50G
do. II.	3½	104,00G
do. Grunder. III. rückz. 110	3½	94,30B
do. IV 110	3½	94,70B

		Zf.	
Meining. Hypoth.-Pfdbr. 40%		4	100,80bzG
Meininger 40% Pr.-Pfdbr.		4	— —
Meining. Loose			—
Pomm. Hyp.-B. III. u. IV. E.		4	101,00bzG
do. V. u. VI. E.		4	101,00bzG
Preuß. Bodencr., rückz.	110	5	112,50G
do. III, V u. VI,	„ 100	5	106,90G
do.	115	4½	114,90G
do.	100	4	103,90bz
Preuß. Centralbodencr.-Pf. rückz.	100	4	100,70B
do. von 1890	„ 100	4	102,50bzG
do.	„ 100	3½	92,50b.G
Preuß. Hyp.-Pf.	„ 120	4½	— —
do.	„ 110	5	— —
do.	„ 100	4	101,10bzG
do.	„ 100	3½	93,10bzG
Süddeutsche Bodencr.		4	100,60G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

	Dividende 1890	
Anhalter Maschinenb.-A.	6	90bzB
Ascherslebener Kaliwerke	10	133,50bzG
Berlin-Anh. Masch.	—	119,50G
Berl. Masch. Schwartzkopff	—	228,75bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	—	— —
Deutsche Contin.-Gas.	10	156,00B
Glauziger Zuckerfabr	12½	119,75G
Greppiner Werke	7	95,80G
Gruson-Werk	—	148,25G
Hallesche Maschinenfabrik	35	331,00bzB
Hildebrand'sche Mühlenwerke	—	150,00B
Kette, Elbschiff.-Ges.	3	57,70G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	8	113,00B
Leopoldshall, chem. Fabr.	—	71,50bz
Magdeburger Allg. Gas	4½	— —
Magdeburger Baubank	8	32,00B
Magdeburger Straßenbahn	9	— —
Nordhäuser Tapetenfabrik	7¾	129,50G
Pommersche Maschinen	6	65,25B
Staßfurt, chem. Fabrik	—	121,00G
Sudenburger Masch.-Fabr.	20	270,00G
Zeitzer Maschinenfabrik	—	219,00G

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	6	93,25bzG
Bochum. Gußstahl	—	117,50bzG
Consolidirte Marie	—	49,10G
Donnersmarckhütte	—	72,90bz
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	—	56,10G
Gelsenkirchener	12	138,80bzB
Harpener Bergwerke	—	148,30bz
Harzer Eisenwerke conv.	—	7,50bz
do. St.-Pr.	—	3,90bz
Hörder Hütten	—	10,25G
Königs- und Laurahütte	—	106,10bz
Lauchhammer	—	86,75G
Magdeburger Bergwerke	23⅓	217,25G
do. St.-Pr. B.	23⅓	— —
Riebeck, Montan-Werke	15	174,00bzG
Nositz, Braunkohlen-Werke	—	74,50G
Sächs. Gußstahl	—	147,00G
Sächs.-Thür. Braunkohlen	9	156,25G
do. do. St.-Pr.	9	156,50G
Thale, Eisenbahn-St.-Pr.	14	112,00bzB
Westeregeln Alkali	11	70,60G

Bankdiscounto in

Amsterdam	3	London	3½
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	4½u5	Petersburg	6
do. Privatdisc.	3⅝	Wien	5
Brüssel	3		

Umrechnungs-Course.

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	168,15bzG
do.	100 Fl.	2 M.	3	167,70bz
London	1 Lstr.	8 T.	2½	20,315G
do.	1 Lstr.	3 M.	2½	20,225bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,70bz
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,40B
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	4½	199,00bz
do.	100 S.-R.	3 M.	4½	196,20bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	172,10bzG
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	170,75bz

Gold-, Silber und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	— —
Souvereigns	per St.	— —
Englische Banknoten	per Lstr.	20,305G
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	80,65B
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	172,60bz
do. Silbercoup. (Berl. einlösb.)		172,25
Russ. Banknoten	per 100 Rb	201,00bz

Leipziger Börse v. 23. Dezember.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3½	91,75G
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3½	94,00G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. v. 59 67 (cv.)	4	100,50G
do. von 1875 (cv.)	4	100,00G
do. von 1882	4	100,5 B
do. von 1879	4½	100,75bz
Altenburg-Zeitz	4	179G
Aussig-Teplitz	4	393,00G
Leipziger Bank do. 7½%	4	120,50bzG
do. Credit- u. Sparbank	4	118,00bzG
Cröllw. Schuldverschreibungen	4	— —
Hallesche Straßenbahn Div. v. 89 6%	4	— —
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. v. 89 8%	4	124,00B
Thür. Gasgesf. Leipz. St.-A.	4	145G
Zuckerraffinerie Halle Div. 89/90 16%	4	117,00B
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4	102,00G
Buschtiehrader do. v. 72	5	90,95G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	88,00G
Prag-Turnauer do.	5	93,00G
Dörstewitz-Rattm. Br.-I.-A. Div. 89/90 3%	4	80,00G
Zeitzer Par.- u. Solar.-Fabr. Div. 90/91 6%	4	94,75G
Mansfelder Kuxe	fco.	640G

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818911 2251-13/fragment/page=0004